31. Jahrgang. Mittwoch, 6. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16540. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die vorigen und die nächsten Wahlen.

Daß die Majoritätsparteien des Reichstags die Berichte der Wahlprüfungscommission, welche zum Theil schon seit Wochen zur Berathung bereit lagen, erst im letzten Augenblick auf die Tagesordnung gesetzt haben und das zu einer Zeit, wo selbst nach der Ansicht des Herrn v. Bennigsen eine sachliche Erörterung schon durch den Feriendrang der Steuerbewilliger ausgeschlossen war, kann nicht überraschen. Einzelne dieser Berichte zeigen in unwiderleglicher Weise, mit welchen Mitteln bei den Wahlen am 21. Februar der Sieg der Gouvernementalen herbeigeführt worden ist. In Folge des Widerspruchs der Liberalen gegen die oberflächliche Behandlung derselben sind die Berichte unerledigt geblieben. Es ist aber ein Irrthum, anzunehmen, daß der Inhalt dieser Berichte nur noch historisches Interesse habe. Offenbar sind alle Betheiligten eifrig bemüht, die Mittel, welche sich bei den Wahlen als brauchbar erwiesen haben, für künftigen Gebrauch zu vervollkommnen und neue ausfindig zu machen.

In ersterer Hinsicht sind vor allem die Vorbereitungen von Interesse, welche sich auf die Organisation der Krieger-Vereine beziehen. Schon in der gestrigen Morgen-Nummer haben wir darauf hingewiesen. Bei den letzten Wahlen sind diese Vereine, welche bisher lediglich einer geselligen Vereinigung früherer Soldaten gedient haben, in Widerspruch mit den Statuten zu politischen Zwecken mißbraucht worden, ohne daß die Behörde sich veranlaßt gesehen hätte, die Consequenzen dieser Uebertretung des Vereinsgesetzes zu ziehen. In Wahlprotesten sind wiederholt Verstöße gegen dieses Gesetz constatirt worden. Nach dem Vereinsgesetz ist politischen Vereinen nicht gestattet, mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten. Wenn also unter dem Vorsitz des Landraths Held in Frankenstein am 27. v. M. ein Provinzial-Kriegerverband für Schlesien gegründet werden konnte, so ist es zweifellos, daß die Behörde in den Kriegervereinen keine Vereine sieht, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern; was aber nicht ausschließt, daß in Wahlzeiten diese Vereine statutenwidrig in die Wahlagitation in conservativem Sinne eingreifen.

Zu denjenigen Maßregeln der Beeinflussung, welche noch einer weiteren Ausbildung fähig sind, gehört ohne Zweifel die Einschüchterung der unmittelbaren Staatsbeamten, der Communalbeamten u. s. w. Ganz neu dagegen erscheint der in dem Fall Hinze hervorgetretene Versuch, das Eintreten selbst nicht-activer Militärpersonen zu Gunsten der liberalen Partei für unerträglich mit der militärischen Standesehre darzustellen und zu diesem Zwecke dem Einen das Recht, den Offiziertitel zu führen und Uniform zu tragen, abzuerkennen, den Anderen aus dem Verhältnisse des Reserveoffiziers zu entlassen und dem Dritten die Aufnahme in den Militärstand zu verweigern. Es wäre grausam, die Lebensgeschichte des antisemitischen Hauptmanns a. D. Herrn Liebermann v. Sonnenberg mit den Opfern jener ehrengerichtlichen Entscheidungen auf eine und dieselbe Stufe zu stellen. Herr Liebermann v. Sonnenberg wie Herr Hofprediger Stöcker dienen der conservativen Sache in ihrer Weise; ein Exceß von Diensteifer, welcher den activen Hofprediger nicht schändet, kann auch den Hauptmann a. D. seinen Collegen von der Armee gegenüber nicht discreditiren. Ein Stand, der wenn nicht principiell, so doch thatsächlich die jüdischen Mitbürger aus seinem Kreise ausschließt, kann doch unmöglich Standesgenossen einen Vorwurf daraus machen, daß sie unter Mitwirkung eines königlichen Hofpredigers Judenhetze betreiben. Nicht den Judenhetzern, sondern den entschieden Liberalen gegenüber wird die Ehre des Offizierstandes gewahrt. Bekanntlich fehlt es nicht an Beweisen dafür, daß Kirchendiener ein Gott und den Menschen wohlgefälliges Werk thun, wenn sie die Kanzel im Interesse der Regierungspolitik mißbrauchen, während sie sich der Disciplin der Kirchenobern und der Strafgewalt des Gesetzes durch oppositionelles Auftreten aussetzen. Die Wiederherstellung der geistlichen Disciplinargewalt durch das neueste Kirchengesetz ist ohne Zweifel bestimmt, bei künftigen Wahlen reiche Früchte zu zeitigen. Es gilt die Freiheit regierungsfreundlicher Wahlen gegen die liberalen Instincte der Nation sicher zu stellen.

Ob die Absicht gelingen wird, bleibt abzuwarten. Wenn die Nation will, wird Gulliver die Liliputaner in einem Augenblick von sich abschütteln.

Theure Colonien.

Eine nicht geringe Bestürzung hat, wie man der „Köln. Ztg." aus Paris schreibt, bei den Freunden der französischen Colonialpolitik sowie auch in kaufmännischen Kreisen eine Depesche aus Algier verursacht, die besagt, daß der Dampfer „Comorin" im dortigen Hafen eine Ladung von 2500 Sack Gerste aufnehme, die für Tongking bestimmt sei. Einige Tage früher hatte eine Depesche des General-Residenten Bihourd gemeldet, daß er alle nöthigen Maßregeln getroffen habe, um der für einige Provinzen der neuen Colonie drohenden Gefahr einer Hungersnoth entgegenzutreten. Es geht hieraus klar hervor, daß Tongking, das als reiche Kornkammer viel gepriesen worden ist, dem französischen Mutterlande nicht allein die aufgewandten Kosten nicht wieder einbringt, sondern im Gegentheil auf Zufuhr von französischem Getreide aus Frankreich angewiesen ist, kurz, daß Frankreich seine neue Colonie ernähren muß.

Diese Erfahrung ist wohl geeignet, selbst die eifrigsten Anhänger der großen französischen Colonialpolitik stutzig zu machen, den Widersachern dagegen liefert sie Anlaß zu neuen, heftigen Angriffen. Dem ruhigen, vorurtheilsfreien Beobachter drängt sich nun die Frage auf: Erfreuen sich etwa andere Colonien Frankreichs eines solchen Wohlstandes, daß sie dem Mutterland für die zur Erwerbung und Verwaltung Tongkings aufgewandten Opfer entschädigen?

Was Algier betrifft, so würde die Antwort nicht günstig lauten; denn auch diese große Colonie, die Frankreich schon länger als ein halbes Jahrhundert besitzt, erfordert noch heute einen jährlichen Zuschuß von ungefähr 70 Mill. Franken. Ueber die Verhältnisse in den anderen Colonien Frankreichs giebt ein im „Economiste", dem von Leroy-Beaulieu vortrefflich geleiteten volkswirthschaftlichen Blatte, erschienener Aufsatz über Guyana, das schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts zu Frankreich gehört, genügenden Aufschluß. „Guyana", so äußert sich der Verfasser Coudreau, „hat im Laufe der zweihundert Jahre dem Mutterlande Frankreich 300 Millionen Kosten verursacht und mehr als 30 000 französische Colonisten zu Grunde gerichtet. Alle diese Opfer und die ganze Begeisterung, die man diesem Lande widmete, sind für nichts gewesen. Was übrigens die fünf europäischen Nationen betrifft, die sich in die Herrschaft über Mittelamerika getheilt haben, so hat keine derselben ihre Besitzungen so ungeschickt verwaltet, wie Frankreich. Will man uns Franzosen heute einen herausfordernden Vorwurf machen, so braucht man nur darauf hinzuweisen, was wir in den 200 Jahren in Guyana erreicht haben."

Der Mann, der diese bitteren Wahrheiten ausspricht, ist ein geborener Franzose, früherer Zögling der Normalschule, der lange als wissenschaftlich gebildeter Missionar gewirkt hat und jetzt eine Professur in Cayenne bekleidet. Er ist mit allen Verhältnissen der Colonie, die er nach allen Richtungen durchreist hat, gründlich vertraut, und seine Behauptungen stützen sich durchweg auf Zahlen und Thatsachen. Liest man aber seine Berichte, so muß man überhaupt die Befähigung seiner Landsleute zu Colonisations-Unternehmungen in Zweifel ziehen. Der Verfasser zeigt, daß die Regierung nach den geringsten Nutzen aus der Arbeit der nach dieser Colonie Verbannten zu ziehen verstanden hat. Anstatt diese Arbeitskräfte zum Wege- und Brückenbau, zur Urbarmachung des Landes und zu anderen gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden, läßt die Regierung dieselben alle möglichen Gewerbe treiben und schafft hierdurch der Privatindustrie nur einen verhängnißvollen Mitbewerb. Ueberall fehlt es an Straßen und Verkehrsmitteln. Die Einwanderung aus Europa ist fortwährend schwach, und die Beschaffung von Negern als Arbeiter wird immer schwieriger. Der Viehstand ist sehr gering, im ganzen französischen Guyana giebt es nur etwa 300 Schafe, 500 Schafe und 5000 Stück Rindvieh. Pferde sind noch seltener, und diese wenigen sind eingeführt. Alle Versuche zur Begründung der Pferdezucht sind ungeschickt unternommen worden und daher ohne Erfolg geblieben. Die Zustände in der Colonie sind, wie Coudreau bemerkt, noch heute dieselben wie zur Zeit, da Frankreich zuerst Fuß faßte. Am Schlusse des Aufsatzes heißt es dann: „Die zwei- oder dreihundert achtungswerthen Leute, die hier inmitten des Auswurfs der Gesellschaft leben, verzweifeln an der Gegenwart; sie sehen kein Mittel zur Besserung der Lage und sie fürchten und zittern für die Zukunft. So steht es heute in Guyana aus."

Deutschland.

Die Wirkung der Lex Huene.

Von den gesetzgeberischen Leistungen der agrarischen Mehrheit hat wohl selten eine die Erwartung, welche von den Parteigenossen gehegt wurde, vollständiger getäuscht, als die sogen. lex Huene. Um den Preis der Zustimmung der Regierung zu diesem Gesetz, welches die Ueberschüsse in Folge der 1885er Erhöhung der Getreide- und Viehzölle den Kreisen überweisen wollte, gab das Centrum damals den Widerspruch gegen die Zollerhöhungen auf. Man wollte sich gegen den Vorwurf, lediglich im Besten des Finanzministers gearbeitet zu haben, sicher stellen. Die Regierung, die auf eine Majorität für ihre Vorlage ohne Mitwirkung des Centrums nicht hoffen durfte, gab nach einigem Schwanken nach. Minister v. Scholz tröstete sich mit der Hoffnung, daß diese Ueberweisungen an die Kreise den Appetit reizen und dadurch zur Umstimmung der Wähler zu Gunsten der neuen Steuerprojecte dienen würden.

Bekanntlich ist es der Regierung erspart geblieben, die Probe auf die Rechnung des Herrn Finanzministers zu machen. Die Vertheilung von 4 Mill. Mk. für 1885/86 und von ca. 6,2 Mill. Mk. für 1886/87 an die sämmtlichen Kreise des preußischen Staats bei einem Gesammtbetrag der Kreissteuer von 25,8 Mill. Mark und der Gemeindeabgaben von 197,4 Mill. Mark ist wenig geeignet, den Agrariern den Dank der Steuerzahler einzutragen. So lange die Antheilsummen für die einzelnen Provinzen berechnet werden, ergiebt — von Hohenzollern abgesehen — der Minimalbetrag (nämlich für Westpreußen) zum wenigsten noch eine Viertel Million, während die Rheinprovinz es auf 900 000 Mk. bringt. Aber sobald die Gesammtsumme auf die einzelnen Kreise vertheilt sein wird, muß der Antheil der Kreise ein so minimer sein, daß es schwer sein wird, eine geeignete Verwendung für dieselbe zu finden. Da es schon mit Rücksicht auf die schwankende Höhe der Ueberweisung unthunlich ist, dauernde Bedürfnisse auf die Einnahmen aus der lex Huene anzuweisen, so liegt die Versuchung außerordentlich nahe, diese Einnahmen wie eine Art Lotteriegewinn anzusehen und dieselben zu irgend einer nützlich erscheinenden außerordentlichen Ausgabe, an die man sonst nicht denken würde, zu verwenden. (So will man beispielsweise in Lennep das Geld für den Bau eines Kreishauses anlegen.) Offenbar würden die 6 Mill. Mark für 1886/87 eine viel nützlichere Verwendung gefunden haben, wenn sie die Matricularbeiträge und damit das Deficit um diesen Betrag vermindert hätten. Selbst vom Standpunkte der Reichsfinanzpolitik aus ist die ganze Einnahme aus den Getreide- und den Viehzöllen in den letzten Jahren nach Berechnung des Ministers Dr. Lucius im Abgeordnetenhause in Höhe von 35 Mill. Mark nicht geeignet, dieser Art von Zollpolitik eine besondere finanzielle Bedeutung beizulegen. Viel rationeller würde eine solche Summe, wenn dieselbe einmal unentbehrlich ist, durch die Branntweinsteuer aufgebracht werden. Man kann nicht einmal sagen, daß der geringe Ertrag die Bedenken gegen die Getreide- und Viehzölle in den nicht direct betheiligten Kreisen hinfällig machen müßte. Die angeblichen Vertreter der Interessen der Landwirthschaft würden sich nie für die Zölle auf landwirthschaftliche Producte begeistert haben, wenn es sich lediglich um die Belastung der Einfuhr dieser Producte, um den Betrag des Zolles dabei handelte. Die Erhebung des Eingangszolls sollte nur den Hebel dazu bieten, jeden Centner inländischen, im Inlande zum Verbrauch kommenden Centner Getreide oder Fleisch um den Betrag des Zolls theurer zu machen. Und wenn die Urheber dieser Zölle mit den Wirkungen derselben nicht zufrieden sind, so hat das ja nicht darin seinen Grund, daß die Vertheuerung — von lokalen Ausnahmen — nicht oder nicht in dem gewünschten Umfang eingetreten ist, sondern weil durch das weitere Sinken auch der Weltmarktpreise die Steigerung der Inlandpreise durch den Zoll nicht zu einer absoluten, sondern nur zu einer relativen Erhöhung des Preises geführt hat.

Unter diesen Umständen wird die Wirkung der lex Huene niemals in einem auch nur annähernden Verhältnisse zu den Opfern stehen, welche die Getreidezölle den inländischen Consumenten auferlegen.

* **Berlin**, 5. Juli. Die Abfahrt des Kaisers nach Ems ist, wie schon telegraphisch gemeldet, Montag Abend um zehneinviertel Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus erfolgt. Der Potsdamer Platz war, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, von Menschenmassen dicht umsäumt, welche, als der offene Wagen in Sicht kam, den Kaiser mit jubelnden Hurrahs begrüßten. Auf dem Perron hatten sich die Generalität, der Commandirende des Gardecorps General

---

Die Palmeninsel.

Nachdruck verboten.

16) Novelle von Besant und Rice.

(Fortsetzung.)

Lord Roß freute sich in der That sehr. Nichts, was sein Sohn bis dahin gethan, hatte den Vater so aufrichtig gefreut. Die bisherige Laufbahn seines Sohnes und Erben hatte ihm noch wenig Grund zur Freude gegeben, obgleich er nichts wußte von der erdrückenden Last von Schulden und Verbindlichkeiten, die auf demselben lasteten.

„Ich gratulire Dir", rief er, „zu Deinem guten Geschmack und gesunden Urtheil. Virginie ist ein reizendes Mädchen. Ich werde heute Nachmittag zu ihr gehen und es ihr sagen und ihr zugleich danken, daß sie Dir ihre Hand reichen will. Ihr Vermögen ist sehr beträchtlich und kann Dir, wenn es gut verwaltet wird, einige von den verlorenen Gütern wieder verschaffen. Betrachte es als ein für diesen Zweck anvertrautes Gut, Guido. Denke an Deine Nachkommen."

„Das will ich", versetzte der Sohn mit Ueberzeugung.

„Ich denke, wir brauchen die Hochzeit gerade nicht sehr zu beeilen. Erst müssen wir die Einwilligung ihrer Mutter und ihres Vormundes, des Capitäns Collin, erhalten. Wir haben jetzt Juni. Vor zwei Monaten können wir die Antwort nicht hier haben; wir wollen annehmen, daß sie günstig ausfällt, so kann die Hochzeit im September stattfinden, wenn alle Betheiligten damit einverstanden sind. Mit Rücksicht darauf, daß Virginie schon ein Kind unseres Hauses ist, denke ich, wir feiern die Hochzeit in Thurmstätten. Aber das richten wir alles ganz nach ihren Wünschen ein, ganz wie es ihr angenehm ist."

Und nun fing der alte Mann an, Pläne für das Glück seiner Kinder zu machen. Sie konnten in Thurmstätten wohnen, wenn sie wollten; er brauchte ja nur ein paar Junggesellenzimmer; sie konnten ihr Haus in der Stadt haben, wo sie wollten u. s. w.

„Und nun, Guido, da Du verlobt bist, solltest Du auch Deinen Abschied nehmen. Du bist nun fast zehn Jahre im Heere, fünf Jahre länger, als ich durfte. Ein Landedelmann ist seinem Vaterlande seine Dienste schuldig, und wenn ich Du wäre, so würde ich mich der Politik widmen. Deine Frau mit ihrer wundervollen Schönheit und ihrem entzückenden Wesen ist ganz dazu geschaffen, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Sie wird möglicherweise für die conservative Partei werden, was Lady Palmerston für die liberale war. Sie könnte Dir von größtem Nutzen werden, Guido, wenn Du eine politische Carrière einschlagen wolltest. Und warum nicht, Guido, warum nicht? Es kann keine günstigere Zeit für einen Mann von Talent geben als gerade die jetzige. Denke nur darüber nach."

„Das will ich thun", antwortete Guido, „ich will darüber nachdenken."

Er entfernte sich und sein Vater baute Luftschlösser, die alle auf den mannigfaltigsten Tugenden seiner zukünftigen Schwiegertochter beruhten. Dann kam Mathilde, und sie sprachen ein Langes und Breites darüber, und wie alles so herrlich und nach Wunsch gegangen sei, und wie merkwürdig die Vorsehung alles lenke, daß Guido auf einer so vergessenen und unbekannten Insel eine Braut und ein Vermögen finden mußte.

„Laß das Vermögen auf Virginiens Namen schreiben", sagte Mathilde besorgt, „so daß Guido nicht die freie Verfügung darüber hat."

„Gewiß", entgegnete ihr Vater. „Indessen habe ich es doch gern, wenn eine Frau Vertrauen zu ihrem Gatten zeigt. Wir wollen alle diese Angelegenheiten ihrem Vormund überlassen. Heute Nachmittag wollen wir nur zu Frau Cleveland gehen; Mathilde, Du wirst natürlich sehr freundlich gegen Virginie sein. Ich habe bemerkt, daß Du immer sehr freundlich zu ihr warst; vielleicht geschah das in bestimmter Absicht; Mathilde, sind denn alle Damen Heirathsstifter? Wir wollen also heute Nachmittag den Besuch machen und auch einige Geschenke mitnehmen. Ich werde ihr eins meiner Bilder schenken, vielleicht die Jungfrau von Orleans oder Maria Stuart, die Königin der Schotten. Und wir wollen ihr unter dem alten Familienschmuck etwas aussuchen, vielleicht etwas von Deiner Urgroßmutter, die auch die ihrige war. Das wird sie mehr freuen, als wenn wir ihr ein neues Armband kaufen. Komm, Mathilde, wir wollen ihr einmal etwas Hübsches aussuchen."

So war denn Virginie verlobt, und nun wurde sie von dem alten Herrn als seine Tochter und von Mathilde als Schwester begrüßt. Die ganze Familie aß an jenem Abend bei Frau Cleveland. Guido verhielt sich sehr schweigsam und zerstreut; ohne Zweifel beschäftigte das große, unverhoffte Glück, das ihm widerfahren war, seine Gedanken. Virginie wartete vergebens auf ein Wort, das aus der Tiefe seines Herzens kam; es kam überhaupt keins. Selbst Frau Cleveland dachte, daß er seiner Verlobten ein wenig mehr Rücksicht schuldig sei, und daß Capitän Roß der kälteste Liebhaber sei, den sie je gesehen habe; doch äußerte sie nichts von ihren Gedanken. Lord Roß merkte nichts von der Kälte seines Sohnes, er war selbst ein feuriger Liebhaber; er saß neben Virginie, hielt ihre Hand in der seinen, streichelte ihr Haar und flüsterte ihr zu, wie glücklich es ihn mache, daß sie seine Tochter werden wolle, und wie beneidenswerth sein Sohn sei.

VIII.

Mann und Weib.

Die Unterredung mit Emilie mußte früher oder später stattfinden; denn es lag in der Natur der Dinge, welche die beiden Gatten mit einander zu verhandeln hatten, daß die Auseinandersetzungen gesprochen werden mußten und nicht geschrieben werden konnten. Es mag vorkommen, daß Jemand kein Gewissen hat; aber es giebt wenig Menschen, die nicht ein wenig gesunden Menschenverstand besäßen, und etwas Vorsicht ist bei jeder bösen That nöthig. Es wäre sehr unklug, wollte man seiner Frau schwarz auf weiß, so daß es Jeder lesen kann, das Anerbieten machen, daß sie jeden ihr beliebigen Mann heirathen dürfe, vorausgesetzt, daß man selbst dieselbe Freiheit genießen könne. Ein derartiger kurzangebundener Vorschlag wäre eine Unklugheit, die von vornherein das Gelingen der Absicht vereitelte. Dahingegen hat das gesprochene Wort den Vortheil, daß man durch dasselbe ein solches Ansinnen schön in Blumen und Bildern verhüllen kann, daß man durch die Kunst der Rede das Verbrecherische in demselben zu einem Vernunftgebote umzuwandeln vermag, und daß nur die großen Vortheile sichtbar bleiben, die es bietet.

Guido kannte die Adresse seiner Frau, da es immer noch die ehemalige war. Er wußte, daß sie noch bei Paul Lasson wohnte wie in früheren Tagen. Am nächsten Tage um zwölf Uhr begab er sich nach dem Hause. Emilie konnte noch nicht von der Probe zurück sein; er wollte sie erwarten.

Er stieg die Treppe hinauf wie Jemand, der jeden Winkel im Hause kennt, und trat in das Wohnzimmer.

Eine junge Dame, ein recht hübsches Mädchen, erhob sich von ihrem Sitze bei seinem Eintritt.

„Verzeihen Sie", sagte Guido etwas erstaunt, „ich wollte Fräulein Lovelace hier erwarten."

Das junge Mädchen nahm ihre Handarbeit zusammen.

„Ich will es ihr mittheilen", erwiderte sie, „sobald sie kommt; aber dies dürfte nicht vor einer halben Stunde sein; dagegen wird Herr Lasson alsbald erscheinen."

„Herrn Lasson wünsche ich nicht zu sprechen", erwiderte der Capitän in wenig höflichem Tone. „Aber welche Stellung nehmen Sie hier im Hause ein, wenn ich fragen darf?"

„Ich bin die Gouvernante des Knaben", antwortete Else; denn sie war es; „er schläft augenblicklich."

Die plötzliche Veränderung im Gesicht des Besuchers bei dieser Auskunft und eine gewisse Aehnlichkeit der Züge sagte dem Mädchen sofort, wen sie vor sich habe.

„Ich empfehle mich", fügte sie hastig hinzu und lief spornstreichs aus dem Zimmer.

Eine Gouvernante! Er hatte den Knaben ganz vergessen. Schon eine Gouvernante! Ja, ja, er muß jetzt fünf oder sechs Jahre alt sein. Wahrhaftig! Und Emilie hat Glück gehabt. Er sah sich im Zimmer um. Es war hübsch tapezirt, und die Decke nach dem neuesten Stil gemalt. Die Gardinen sahen kostbar aus, und es standen Blumen am Fenster. An den Wänden hingen Gemälde, einige recht gute sogar; schöne Vasen und verschiedene Kostbarkeiten waren hie und da aufgestellt. Sie hat wirklich Glück gehabt! Früher befanden sich hier elende Möbel und ein zerlumpter Teppich. Es war ihr Schulzimmer, wo sie „schauspielern" lernte; auf dem Tisch standen Bierneigen und auf dem Kamin verschiedene Pfeifen; ein alter Mann in einem schäbigen Rock gehörte auch in das Zimmer.

„Herr Lasson!" rief Else unten in großer Aufregung, „gehen Sie nicht hinauf! Ich glaube, er ist da — ihr Gatte! Ein großer Mann mit dunklen Augen. Als ich ihm sagte, daß ich die Gouvernante sei, machte er ein schrecklich finsteres Gesicht. Soll ich wieder hinauf eilen und das Kind bewachen? Soll ich einen Polizisten holen?"

„Ich werde ihm lieber einmal die Wahrheit geigen!" versetzte der alte Schauspieler feierlich.

(Fortsetzung folgt.)

von Pape, verschiedene Militärbevollmächtigte, darunter der russische, sowie Damen und Herren der Aristokratie versammelt. Der Extra-Zug für den Kaiser bestand aus drei Salonwagen, drei Wagen II. und III. Klasse und zwei Gepäckwagen. Der Monarch trug Interimsuniform, Feldmütze und stützte sich mit der Linken auf einen Stock, welchen er auch im Wagen bei seinen letzten Spazierfahrten mit sich geführt hat. Eine Dame überreichte dem Kaiser ein herrliches Rosenbouquet. Der Kaiser schritt langsam aber sicher auf die rothe an den Wagen gerückte Treppe heran und stieg, von einem Leibjäger unterstützt, ein. Erst in diesem Augenblick brach das Publikum, welches bisher in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrte, unter Hüteschwenken in stürmische Hochrufe aus. Die drei Leibärzte des Kaisers, Thiemann, Leuthold und Lauer, nahmen in dem Salonwagen neben dem des Kaisers Platz. Der Kaiser zeigte sich mehrere Male am Fenster und verneigte sich, salutirend, zu dem ihm zujubelnden Publikum.

* **Berlin, 4. Juli.** Die Verfolgung des Projects, auf dem neben der St. Nicolaikirche zu Spandau belegenen Joachimsplatz am 1. November 1889, als dem Tage der 350jährigen Gedenkfeier an den in der genannten Kirche erfolgten feierlichen Uebertritt des Kurfürsten **Joachim II.** zur evangelischen Kirche, diesem Fürsten ein **Denkmal** zu errichten, ist Allerhöchst genehmigt und zugleich gestattet worden, daß der durch freiwillige Gaben aufgebrachte Denkmalsfonds durch weitere freiwillige Sammlungen verstärkt werde.

* **[Der Kronprinz]** ist, wie dem „Berl. Tagebl." aus London telegraphirt wird, von seiner Erkältung vollkommen wiederhergestellt, sein Befinden ein in jeder Hinsicht befriedigendes.

* **[„Unser Kronprinz"]**, so schreibt man der „W. A. Z." aus London, „der ein vortrefflicher Schwimmer ist, unterhandelt täglich mit seinen Aerzten, auf daß ihm diese den Genuß kalter Vollbäder gestatten. Natürlich finden die Herren Doctoren dies, trotz der herrschenden Hitze, gegenwärtig bei einem Halsleidenden etwas gewagt und vertrösten den hohen Herrn von einem Tage auf den anderen. — Und noch ein interessantes Detail aus dem gezwungenen Londoner Leben des Kronprinzen. Vor einigen Tagen fuhr der Kaisersohn zu Dr. Mackenzie, als ein Bettler sich bittend seinem Wagen näherte. Der Kutscher, wissend, daß sein Gebieter den Straßenbettel hasse, trieb die Pferde zu größerer Eile an, doch zu seinem Erstaunen gab der Kronprinz das Haltezeichen. Derselbe hatte nämlich bemerkt, daß der Bettler einen verbundenen Hals habe, und dieser Umstand erweckte sein Mitgefühl. Er winkte den Mann heran, gab ihm ein Geldstück und rieth ihm sein Leiden nur nicht zu vernachlässigen und am nächsten Morgen bestimmt auf die Gratis-Abtheilung der Mackenzie'schen Klinik zu gehen. Bei der zweitnächsten Ordinationsstunde erkundigte sich der Kronprinz bei seinem Arzte, ob der Bettler dagewesen, und es freute ihn sichtlich, zu vernehmen, daß der Mann sofort gehorcht und daß sein Leiden ein ungefährliches sei, dessen Heilung sich in wenigen Tagen herbeiführen lasse."

* **[Ueber den Toast des Prinzen Wilhelm bei dem Feste der Bonner „Borussen"]** bringt die „Bonner Ztg." folgenden näheren Bericht: Nach einem von dem ersten Chargirten in kurzen, kernigen Worten ausgebrachten Hoch auf den Kaiser erhob sich Prinz Wilhelm, um, wie er in den einleitenden Worten seines Trinkspruches bemerkte, als Mitglied des königlichen Hauses für die dem obersten Chef desselben dargebrachte Huldigung zu danken. Uebergehend auf die Geschichte des Preußencorps, dessen 60jähriges Stiftungsfest zu feiern, die gegenwärtige Versammlung sich vereint habe, bezeugte der Prinz, daß das Bonner Preußencorps durch eben diese Geschichte seine Treue zum preußischen Vaterlande bethätigt habe. In der preußischen Armee sei das erste Garderegiments stets dazu ausersehen gewesen, die Prinzen des hohenzollernschen Hauses in die Traditionen unseres Heeres einzuführen, sie an dessen Pflichttreue zu gewöhnen. Ein ähnliches Verhältniß habe sich im Laufe der Zeit in Hinsicht auf das Universitätsstudium zu dem Corps der Bonner Preußen ausgebildet. Dasselbe sei stets dazu ausersehen worden, die Prinzen unseres königlichen Hauses während ihrer Studienzeit in sich aufzunehmen, desgleichen auch viele Söhne aus den ersten fürstlichen Häusern des ganzen deutschen Vaterlandes. Diese dem Corps gewordene Auszeichnung beweise, daß man in demselben und an der Bonner Hochschule den richtigen Geist gefunden und anerkannt habe. Das Corps trage die Farben des Hohenzollernhauses, unsere preußischen Landesfarben. Gar oftmals würden diese Farben von Fremden als nicht prunkend, als ernst angesehen. Eben diese Farben aber entsprächen in ihrem Ernste der Geschichte unseres preußischen Vaterlandes, welches durch schwere Schicksale und Zeiten hindurch, in ernstem Ringen erst zu jener Stellung sich hindurch kämpfen mußte, die es einnimmt. Das schönste Symbol dieses Kampfes ist das Eiserne Kreuz, welches eben diese ernsten Farben trägt. Möchte die Pflichttreue, welche unsere Väter unter diesem Symbol und unter diesen Farben bethätigt haben, auf die junge Generation, auf die jungen Corpsbrüder übergehen; möge insonderheit Jeder das später von ihm zu übernehmende Amt mit äußerster Treue und Hingebung ausfüllen! Zum Schluß seiner in schneidigem Tone gehaltenen Rede trank Prinz Wilhelm auf die Bonner „Borussia", auf daß dieses Corps in der Liebe und Treue zum Königshause, zum Vaterlande fort und fort verharre und blühe.

* **[Der Abg. Graf Ballestrem]** ist zum Präsidenten der nächsten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aussicht genommen.

* **[Virchow bei Bismarck.]** Das „Journal des Débats", welches für ein ernstes und wohlunterrichtetes Blatt gilt, läßt sich, wie wir dem „B. C." entnehmen, aus Berlin berichten, daß Fürst Bismarck den Professor Virchow nach Friedrichsruh eingeladen habe, um sich in seine ärztliche Behandlung zu geben. An diese Meldung werden die selbstverständlichen freisinnigen Betrachtungen geknüpft über die Begegnung der beiden Männer, die sich politisch so schroff gegenüberstehen. Es geht eben nichts über eine sorgfältige Berichterstattung.

* **[Der großbritannische Botschafter]** am Berliner Hofe Sir Edward Malet hat mit seiner Gemahlin gestern Mittag Berlin verlassen und sich auf einige Wochen nach England begeben.

* **[Lex Lutziana.]** Die „Augsb. Postztg." fordert die Aufhebung des Kanzelparagraphen (lex Lutziana), welcher eine fortdauernde Kränkung und Beleidigung der katholischen Geistlichkeit enthalte. Das clericale Münchener „Fremdenblatt" ist der Ansicht, daß sich das Centrum um die Aufhebung des Kanzelparagraphen nicht besonders anstrengen soll; „denn die Reichsregierung und Minister v. Lutz werden selber mit dem diesbezüglichen Antrag kommen, sobald man den Frieden befestigt sieht und die Geistlichen für die Regierungspolitik gebrauchen zu können glaubt".

* **[Zu dem Arbeiterschutzgesetz]** bemerken die officiösen „Berl. Pol. Nachr.":

Die Beschlüsse der Reichstagscommission zur Arbeiterschutzfrage und die darauf gegründeten Beschlüsse des Reichstages selbst waren ohne Frage von der arbeiterfreundlichsten Gesinnung dictirt; man hatte sich redliche Mühe gegeben, unter Ausscheidung extremer Forderungen endlich einmal ein leidlich brauchbares positives Resultat zu erzielen. Gleichwohl ist aus den Kreisen der praktisch in der Industrie Stehenden unschwer der Beweis erbracht worden, daß jene Beschlüsse in vielen Punkten theils wirkungslos, theils von so erheblichen pecuniären Nachtheilen für die Arbeiter selbst begleitet sein würden, daß sie die Arbeiter weder befriedigen, noch zu deren Wohle gereichen würden. In der That hat man dies nun im Reichstage mit großer Mehrheit anerkannt, ... Gesetzentwurf daher als nicht anders auf, denn als eine verstärkte Resolution. Es soll den verbündeten Regierungen die Richtung im allgemeinen bezeichnen, in welcher man von ihnen demnächst eine gesetzgeberische Initiative erwartet; ein Gesetzentwurf für die Einzelheiten dürfte wenigstens ein großer Theil derjenigen, welche für den Entwurf stimmten, damit nicht übernehmen wollen.

* **[Bei der Schulzenwahl in Tempelhof]** bei Berlin, die bekanntlich wegen wiederholter Verweigerung der Bestätigung bereits 5 Mal erfolglos vorgenommen worden ist, ist jetzt der frühere freisinnige Reichstags-Abgeordnete Dr. Greve gewählt worden.

* **[Die zukünftige „Steuerreform".]** Die „Kreuzztg." ist nicht so zaghaft wie die „Post" in Bezug auf die zukünftigen „Steuerreformen". Sie will die Ueberweisung der ganzen Grund- und Gebäudesteuer an die Communen (an welche, sagt sie nicht), Schuldotationsgesetz 2c. durchführen. Das ist nach Ansicht der „Kreuzztg." möglich, denn erstens werde die neue Branntweinsteuer nach Ueberwindung der Uebergangszeit „ungeahnte Erträge bringen" und zweitens müßten Einkommensteuer und Gewerbesteuer bei Annahme strenger Veranlagungsformen „einen nicht unbedeutenden Mehrertrag" bringen. Man müsse aber „den Widerstand des mobilen Kapitals entschlossen brechen", und das müßte schon in der nächsten Landtagssession von den Conservativen versucht werden. Die Sache wird sich ganz munter entwickeln.

* **[Den Nothstand der Landwirthschaft]** behandelt der letzte Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer von Nieder-Baiern (Passau). Daß ein gewisser Nothstand existire, wird zugegeben. Die durch die überseeische Production bedingten niedrigen Getreidepreise und die hohe Verschuldung der Güter bilden die äußere Veranlassung der Krisis; aber daß diese letztere den Charakter eines wirklichen Nothstandes angenommen habe, daran sei vor allem die tägliche Wirthschaft der einzelnen Gutsbesitzer schuld. „Auf Landgütern" — sagt der Bericht wörtlich — „wo selbst rationell gewirthschaftet würde, giebt es keine Noth. Thatsächlicher Beweis hierfür sind die Pachtverhältnisse. Die Pächter vermögen hohe Pachtschillinge zu zahlen und haben noch pecuniären Ueberschuß. Dieselben arbeiten eben mit Intelligenz, Kapital und Fleiß. Diese Thatsache beweist, daß die Landwirthschaft den gegenwärtigen Concurrenzkampf bestehen könnte." Dieses Urtheil aus Niederbaiern ist um so größerer Bedeutung, als man dort, wie die betreffenden Berichte seit Jahren fast auf jeder Seite beweisen, mehr als irgend wo die Besserung der Lage von Handel und Gewerbe von dem Wiederaufschwunge der agrarischen Consumtionsfähigkeit erwartet. Aber überall in Deutschland haben Handel und Gewerbe das größte Interesse daran, daß der „Nothstand" unter den Landwirthen gehoben werde, und es kann, wie die „Voss. Ztg." mit Recht hervorhebt, den berufenen Vertretern der erstgenannten beiden Erwerbszweige nicht nachdrücklich genug empfohlen werden, diesen „Nothstand" zum Gegenstande der eingehendsten, objectiv sachlichen Studien zu machen. An Organen, Mitteln und Wegen zu dieser Untersuchung fehlt es den Vertretern von Handel und Gewerbe am wenigsten.

* **[Die „Conserv. Corresp." über die Nationalliberalen.]** Wie das officielle Organ der Conservativen über die Nationalliberalen denkt, geht aus folgendem Rückblick auf die Reichstagssession hervor. Die Correspondenz schreibt: „Ueberall ist man von dem häßlichen Irrthum zurückgekommen, daß der mit dem Wahlcartell verwirklichte Zusammenschluß der Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen irgend etwas mit dem Aufbau einer „Mittelpartei" oder der Vorbereitung ihrer Herrschaft zu thun hatte. Wie die „Kreuzztg." vielmehr vollkommen Recht mit dem Urtheil hat, daß ohne die treue und feste Arbeit der Conservativen in den letzten zehn Jahren und das bahnbrechende Vorgehen der verbündeten Regierungen namentlich auf socialem und wirthschaftlichem Gebiet die jetzt beobachtete Rechtsentwickelung der Nationalliberalen vermuthlich ausgeblieben wäre, so denkt sonst Niemand in der conservativen Partei an ein Preisgeben unserer alten unwandelbaren Grundsätze und Ziele, und so fühlt auch sonst Jedermann unter den conservativen Politikern, daß gerade jetzt mit frischer Kraft in der Arbeit auf der Grundlinie unserer Programme eingesetzt werden muß, wovon wir die gegenwärtige Entwicklung zu voller Reife führen und dauernde Bürgschaften (!) gegen einen Rückfall in die Misère unserer früheren inneren politischen Zustände gewinnen wollen....." Und dabei sollen die Nationalliberalen Handlanger sein! Es ist eine eigenthümliche Mission, welche ihnen von den Conservativen zugedacht wird.

* **[Bienenzuchtausstellung.]** Der deutsche bienenwirthschaftliche Centralverein will seine zweite Wanderversammlung vom 21. bis 26 September d. J. in Hannover halten. Mit derselben soll eine Bienenzuchtausstellung verbunden werden. Da die Bestrebungen des gedachten Vereins thunlichste Förderung verdienen, so stellt ein Erlaß des Cultusministers den königlichen Regierungen anheim, in geeigneten Fällen, namentlich wenn Bienenzucht treibende Lehrer es beantragen, Urlaub zum Besuche dieser Versammlung zu ertheilen.

* In **Liegnitz** beabsichtigt ein Theil des liberalen Wahlcomités neben Brauereidirector Goldschmidt den Kammergerichtsrath **Schroeder** in Berlin als Candidaten für die Landtagswahl in Vorschlag zu bringen. Von anderer Seite wird, wie die „Voss. Ztg." schreibt, die Candidatur Hinze lebhaft befürwortet und es gewissermaßen als Ehrenpflicht der freisinnigen Bürgerschaft in Stadt und Land hingestellt, durch die Wahl des früheren Majors Hinze Revanche dafür abzulegen, daß im Volke die militärischen Anschauungen nicht gefördert werden. Eine Einigung innerhalb des Wahlcomités über die Frage, wer als College des Abgeordneten Goldschmidt in Vorschlag gebracht werden soll, ist bis jetzt nicht erzielt. Durch die Anberaumung eines sehr späten Termins für die Abgeordnetenwahl hat die Regierung in Liegnitz den liberalen Wählern ausreichende Zeit gewährt, die Candidatenfrage nach allen Seiten hin gründlich zu erörtern.

München, 4. Juli. Der „Augsb. Abendztg." zufolge hat sich der Prinzregent von Baiern über die Wahl von Stauffenberg und Schauß hocherfreut geäußert.

Würzburg, 4. Juli. Bei der heutigen Wahl zum Landtag ergab sich wiederum Stimmengleichheit; die Fortsetzung der Wahl wurde auf den 11. d. M. anberaumt.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Militärgesetzes fort. Der Ministerpräsident Rouvier ersuchte die Kammer, die Berathung zu beschleunigen, damit sie erste Titel der Vorlage noch vor Beginn der Ferien zugehen könne.

In einer heute stattgehabten Versammlung von Branntweinfabrikanten wurde der Wunsch nach Erhöhung der Eingangszölle für Alkohol ausgesprochen, um auf diese Weise die nationale Landwirthschaft und Industrie zu schützen.

Paris, 4. Juli. Pelletan und Laguerre (Intransigenten) hatten heute eine Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen, Flourens, in Betreff der Anwesenheit des **päpstlichen Nuntius** auf einer Soirée Mackau's, des Führers der Rechten. Flourens vertheidigte den Nuntius, dessen Haltung er keineswegs für incorrect ansehe. Pelletan und Laguerre theilten das Resultat der Conferenz der äußersten Linken mit. Letztere wird morgen darüber Beschluß fassen, ob das Cabinet über die allgemeine Politik zu interpelliren sei.

England.

London, 4. Juli. Das **Oberhaus** nahm nach zweieinhalbstündiger Debatte die irische Bodengesetzbill in dritter Lesung an.

— Das **Unterhaus** nahm nach mehrstündiger Debatte mit 146 gegen 85 Stimmen den von dem ersten Lord des Schatzes, Smith, eingebrachten Antrag an, nach welchem die Regierungsvorlagen während des Restes der Session den Vorrang vor anderen Geschäften haben sollen. Die dritte Lesung der irischen Strafrechtsbill wurde auf Donnerstag vertagt, die irische Bodengesetzbill in erster Lesung angenommen und die zweite Lesung auf Montag angesetzt.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der **Cortes** verlas der Ministerpräsident Sagasta ein Decret, durch welches die Sitzungen suspendirt werden.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. Die **Kaiserin von Oesterreich** kam heute Morgen in Antwerpen an und begab sich nach kurzem Aufenthalt an Bord, um nach der englischen Küste weiter zu reisen.

Rußland.

Warschau, 2. Juli. Der **Ausländer-Ukas** äußert seine Wirkung in den mannigfachsten Richtungen. So haben die deutschen Fabrikanten ernstlich begonnen, ihre Credite für den hiesigen Platz zurückzuziehen; es liegt also die Befürchtung nahe, es möchten jene zahlreichen Handelshäuser, deren Grundlage in deutschen Crediten besteht, ins Wanken gerathen. In Handelskreisen ist man überhaupt der Ansicht, daß, wenn der gegenwärtige Zustand längere Zeit, etwa ein Jahr lang andauern sollte, wenig deutsche Firmen am Platze bleiben würden, und daß der selbständige Bestand von Handel und Industrie der Concurrenz der Moskauer und Kiewer Fabrikanten nicht zu widerstehen vermöchte, demnach **eine allgemeine Krisis in Aussicht** stände. (P. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Ems, 5. Juli. Der Kaiser kam heute Mittag hier wohlbehalten an. Bei seiner Ankunft nahm er von Frau v. Lepel einen Blumenstrauß an und fuhr darauf im offenen Wagen mit dem General Lehndorff zu seinem Absteigequartier. Der Kaiser zeigte sich später wiederholt am Fenster. Prinz Wilhelm kam Nachmittags zur Begrüßung des Kaisers in Ems an.

Berlin, 5. Juli. Nach der „Voss. Ztg." wird der Kaiser schon am 19. Juli in Gastein erwartet.

— Nach der „Post" hielt das Staatsministerium heute Mittags eine Sitzung ab. — Das Kunstbuttergesetz gelangt am Donnerstag im Bundesrath zur endgiltigen Erledigung. Der Bundesrath wird übrigens an diesem Tage möglicherweise noch nicht die letzte Plenarsitzung abhalten, sondern in der nächsten Woche noch einmal zusammentreten und sich dann erst vertagen.

— Die Freiconservativen und Nationalliberalen stellten in Sagan-Sprottau den nationalliberalen Amtsrath Reineke-Mednitz auf, der indeß die Candidatur ablehnte.

— Professor Mommsen hat wegen Erkrankung seit einigen Tagen seine Vorlesungen unterbrechen müssen.

Gnesen, 5. Juli. Der Bauunternehmer Zielinski, der seine Frau durch Arsenik vergiftet hat, ist in Zülpich (Rheinprovinz) verhaftet worden.

Karlsruhe, 5. Juli. Die erste Kammer hat der Branntweinsteuer ebenfalls zugestimmt. Der Landtag wurde darauf geschlossen.

Leipzig, 5. Juli. [Landesverrathsprozeß.] Angeklagter Lauffenberger sagt aus, er habe bei Grebert und Klein Zeichnungen der Festungen von Mainz und Straßburg gesehen. Auch habe er gewußt, zu welchen Zwecken sie benutzt wurden. Er sei bei ihnen auch mit dem Polizeicommissar Fleureville bekannt geworden. — Klein unterzeichnete Briefe an Hirschauer mit Marthe, an Schnäbele mit Marie. Der Arbeiter Herr wurde von Frau Grebert an Grebert nach Avricourt gesandt; dort wurden ihm Zettel abgenommen, die Gastwirth Haas ihm an Grebert aufgegeben hatte. Grebert wurde darauf verhaftet. Tags darauf sagte ihm Haas, er möge zu Frau Grebert gehen und ihr sagen, sie möge in ihrer Wohnung das daselbst stehende eiserne Köfferchen bei Seite schaffen. Der Oberreichsanwalt Tessendorf sagt zu Herr, er möge alles sagen und nicht auf Haas Rücksicht nehmen; dieser habe sich in der vergangenen Nacht im Hotel, wo er hier wohne, erhängt. Der Geschäftsführer Greberts bestätigt, daß die eiserne Kassette beseitigt wurde. Grebert beschuldigt alle Zeugen, daß sie aus Rachsucht handelten. Der Oberreichsanwalt Tessendorf beantragt hierauf Ausschluß der Oeffentlichkeit während der Vernehmung der militärischen Sachverständigen. Der Gerichtshof zieht sich deshalb zur Berathung über diesen Antrag zurück.

Paris, 5. Juli. [Deputirtenkammer.] Das von dem Premier-Minister Rouvier eingebrachte Budget schlägt weder eine Anleihe noch eine neue Steuer vor, sieht auch von einer Zuschlagstaxe auf Alkohol sowie von einer Besteuerung der beweglichen Werthe ab, abgesehen von denjenigen Maßnahmen, welche das frühere Cabinet vorgeschlagen hat. Das Gleichgewicht des Budgets soll lediglich durch Ersparungen hergestellt werden, wenn 89 Millionen auf das ordentliche, 60 Millionen auf das außerordentliche Budget entfallen. Die Kammer setzte die Berathung des Militärgesetzes fort und nahm mit 467 gegen 41 Stimmen den Artikel an, welcher künftig die dreijährige Dienstzeit statt der bisherigen fünfjährigen einführt.

Von anderer Seite wird daran festgehalten, daß die Regierung beschlossen habe, den Einfuhrzoll auf fremden Alkohol bis zum 30. November von 30 auf 70 Frcs. pro Hectoliter zu erhöhen.

— Der Director der Genietruppen, General Richard, ist gestorben.

— Das „Journal des Debats" verzeichnet das Gerücht, wonach Italien für den Durchzug seiner Truppen den Suezcanal benutzen wolle, um an der Besetzung Aegyptens theilzunehmen. Ein solches Vorgehen dürfte Verwickelungen, vielleicht sogar Gefahren im Gefolge haben. Italien biete keine Garantie für Unparteilichkeit. Die einzige Macht, deren beständige Anwesenheit im Suezcanal einstimmig gutgeheißen werden könnte, sei Spanien, welches durch seinen eigenen Willen und seine geographische Lage in Wahrheit neutral sei. Es habe niemals die geringste Absicht gezeigt, sich in europäische Händel zu mischen.

London, 5. Juli. Das Unterhaus nahm den indo-chinesischen Postvertrag ohne Abstimmung an.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Vicepräses des Staatsrathes, Mahmud Pascha, wurde zur Beschwichtigung der Bewegung nach Creta entsendet.

Petersburg, 5. Juli. Es wurde heute ein Gesetz veröffentlicht, wodurch der Einfuhrzoll auf Metall, Mineralerze, ausgenommen Kupfererze, Zinnerze, Graphit in Stücken oder pulverisirt, sowie Eisen auf sieben Goldkopeken, auf Eisen- und Stahlfabrikate ohne weitere Bearbeitung als Anker, Nägel, Haken, Glocken, Mörser und Eisenbahnzubehör auf 120 Goldkopeken festgesetzt wird.

Petersburg, 5. Juli. Die afghanische Grenzcommission nimmt nach der Rückkehr des Obersten Ridgeway ihre Thätigkeit wieder auf. Nach den Informationen der „Petersb. Deutsch. Ztg." ist alle Aussicht vorhanden, daß die Commission ihre Aufgabe binnen kurzem befriedigend lösen wird.

Danzig, 6. Juli.

* **[Dockverholung.]** Nach einer Mittheilung der kaiserl. Werft hierselbst an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wird behufs Dockens von Verschlußpontons das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Donnerstag, den 7., und Sonnabend, den 9. d. Mts., im Laufe des Vormittags verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden.

* **[Stadtverordnetensitzung am 5. Juli.]** Vorsitzender Hr. O. Steffens. Der Magistrat ist vertreten durch die Herren: Bürgermeister Hagemann und Stadträthe Licht, Samter, Strauß, Hinze und Trampe.

Hrn. Stadtv. Fuß wird ein vierwöchentlicher und Hrn. Stadtv. Kreßmann ein fünfwöchentlicher Urlaub bewilligt. — Es wird über die Revision des Leihamts vom 18. Juni (worüber bereits berichtet) Mittheilung gemacht. — Das Turnfest der Volksschulen findet am 15. Juli statt. — Der Kaufmännische Verein von 1870 und ebenso der Allg. Gewerbeverein haben ihre Jahresberichte eingesandt. — Der Magistrat theilt mit, daß er einen in städtischem Besitz befindlichen, aus einem alten Hause in der Brodbänkengasse stammenden Bogenfries über der Thür zum Stadtverordneten Saal anbringen zu lassen beabsichtige. Die Kosten dafür mit 600 ℳ werden aus den Ersparnissen des Dispositionsfonds entnommen werden.

Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zur Vermiethung des Grundstücks Poggenpfuhl 69 auf 3 Jahre für 345 ℳ jährlich an den Bestbietenden, den Marktpächter Schwermer; ebenso zur Uebertragung der Vermiethung eines Platzes an der Radaune für 50 Pf. jährlich an den Kaufmann Rich. van Dühren; desgl. zur Uebertragung der Pachtung der Mottlaufähre bei Strohdeich für 650 ℳ jährlich vom Pächter Küchler an den Holzbraker Müller. — Die Kämmereiländereien in Neufahrwasser sind, mit Ausnahme von zwei Parzellen in der Nähe des Hafenbassins, welche zu Lagerplätzen reservirt sind, von neuem zu dreijähriger Verpachtung gestellt und die Meistgebote betragen zusammen 973 ℳ jährlich (bisher 1084 ℳ). Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zu der Verpachtung; desgl. zur Abtretung eines Terrainstreifens von 5 Q.-M. in Langfuhr für 50 ℳ an den Bäckermeister Gensch. — Der Magistrat beantragt, dem Pächter Lietz in Bürgerwiesen, welcher durch Feuer und Krankheit in eine üble Lage gekommen ist, den einjährigen Pachtzins von 282 ℳ zu erlassen. Die Versammlung stimmt zu.

Die Versammlung bewilligt an Kosten 1) für Ergänzungsbauten in der höheren Töchterschule 2500 ℳ; 2) für Verstärkung des Forstschutzes im Forstrevier Heubude für den nächsten Herbst und Winter 340 ℳ; 3) für 5 weitere Laternen am Mirchauerweg 200 ℳ und deren Bedienung 50 ℳ, 4) für die veränderte Anlage an der Feuermeldestation auf Langgarten 560 ℳ, 5) für Beschaffung von Uniformstücken und Waffen für die hiesigen Schutzmänner zu den bereits in den Etat gestellten 6400 ℳ noch 640 ℳ, da die Zahl der Schutzmänner von 80 auf 88 erhöht ist.

Bei dem 4) Gegenstande bemerkt Hr. Damme, daß die Kosten für ein bloß ästhetisches Bedürfniß zu hoch seien (die Provinzial-Steuerdirection verlangt nämlich, daß bei dem bevorstehenden Umbau des Gebäudes die äußere Telegraphenleitung entfernt und durch eine unterirdische ersetzt werde). Herr Hybbeneth findet den Anschlag etwas zu hoch. Die Herren Stadträthe Licht und Hinze bestreiten das Letztere. Der Magistrat habe auf den Antrag des Provinzial-Steuerdirectoriums eingehen zu müssen geglaubt, weil ihm ein anderes passendes Lokal auf Langgarten nicht zur Verfügung stehe; übrigens werde noch über einen anderen Vorschlag verhandelt, die Leitung hinten über den Garten nach dem Gebäude zu führen.

Nachbewilligt werden: 1) bei dem allgemeinen Verwaltungsfonds 1886/87 4068 ℳ; 2) bei dem Fonds der Gasanstalt 16 099 ℳ, die größtentheils daraus resultiren, daß der Gasconsum des Publikums erheblich zugenommen, folglich auch die Einnahmen entsprechend gewachsen sind; 3) bei dem Etat des städtischen Arbeitshauses 2496 ℳ; 4) bei dem Hundesteuerfonds 7,50 ℳ und 5) beim Polizeiverwaltungsfonds 271 ℳ, um welche Summe auch die Etats des laufenden und des künftigen Jahres erhöht werden sollen.

In der darauf folgenden nichtöffentlichen Sitzung wurden mehrere Unterstützungsgesuche bewilligt, und folgende Wahlen nach den Vorschlägen der Wahlcommission vollzogen: zum Schiedsmann im 31. Bezirk wurde Hr. Gustav v. Dühren, zum Bürgermitgliede der Wasserdeputation Herr Ph. Braune, zu Mitgliedern der Special-Gesundheits-Commission die Herren Ed. Büttner und Apotheker Hildebrandt und zu Vertrauensmännern für den Amtsgerichtsausschuß die Herren Petschow, Schönicke, Hybbeneth und Olschewski gewählt.

≘ **[Schwurgericht.]** Die am Montag begonnene Anklagesache gegen den Invaliden Kloß, Schmied Kaminski, Pächter Wolski und die Frauen Lipinska und Frankenstein wegen Meineides erreichte erst gestern Nachmittag 4 Uhr ihr Ende. Bei der ferneren Beweisaufnahme stellten sich viele Bedenken zu Gunsten der Angeklagten heraus und namentlich der Ortsvorsteher aus Podjaß stellte den Beklagten ein gutes Zeugniß über ihr bisheriges Verhalten aus, während die sie belastenden Zeugen keinen besonders guten Leumund haben. Die Geschworenen verneinten daher die ihnen unterbreiteten Schuldfragen und es erfolgte seitens des Gerichtshofes die Freisprechung.

≘ **Christburg**, 4. Juli. Die Wahl des Rathmanns Jacoby zum unbesoldeten Beigeordneten ist bestätigt worden. — Behufs Ertheilung des Zeichen-Unterrichts an der hiesigen **Fortbildungsschule** soll ein Lehrer der hiesigen Schule den Zeichen-Cursus an der Handwerkerschule in Berlin absolviren, und zwar ist der Lehrer Lemke dazu bestimmt worden. Der Cursus findet vom 15. August bis 24. September cr. statt, und es werden dem Lehrer 170 ℳ zur Bestreitung des Aufenthalts in Berlin gezahlt; außerdem erhält derselbe Reisekosten und Tagegelder für die Reise. — Am 14. d. M. trifft der Circus Blumenfeld hier ein. — Die seitens des hiesigen Kriegervereins in Anregung gebrachte Ausbildung einer **Sanitäts-Colonne**, bestehend aus dem Führer und 12 Mann, geht nunmehr, nachdem der Vorstand des deutschen Kriegerbundes die kostenfreie Lieferung der Ausrüstungsgegenstände zugesagt, der Verwirklichung entgegen. Die Ausbildung hat der prakt. Arzt Dr. Brinkmann übernommen.

* **Königsberg**, 4. Juli. Auch Königsberg bekommt nun ein **Scat-Turnier** zu sehen. Auf Anregung des Ausstellungs-Comités nämlich und unter Mitwirkung des Herrn Rich. Cahn aus Leipzig, unter dessen Leitung auch der große, dort kürzlich abgehaltene Scat-Congreß stattfand, wird am 8. Juli, Nachmittags 5 Uhr, ein solches im Industriepalast und, sollte der Raum hier nicht ausreichen, auch noch im Concertsaal der „Flora" stattfinden. Zu demselben werden alle Scatspieler und -Spielerinnen von Ost- und Westpreußen freundlichst eingeladen. Prämiirt werden dabei 20 Spiele, und zwar die ersten vier mit 2.0, 100, 75 resp. 50 ℳ, die

anderen je nach der Stärke der Betheiligung. Zum Mitspielen ist jeder berechtigt, der eine Turnierkarte à 3 M. löst.

* Die durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des königlichen Rentmeisters zu Braunsberg ist dem Rentmeister Weber zu Ortelsburg verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Der Luftschiffer Damm machte am gestrigen Nachmittag in Begleitung eines Herrn eine Auffahrt von dem alten Lehfschen Brauereiausschank in der Schönhauser Allee aus. In Folge des nur geringen nordöstlichen Windes kam der Ballon nicht über Berlin weg und Herr Damm mußte schließlich, nachdem er bis zur eintretenden Dämmerung über dem Häusermeer geschwebt, in der Stadt selbst eine Landung versuchen. In der Nähe der Ziegelstraße entging sein Luftschiff nur mit Mühe einer Collision mit Schornsteinen und Dächern und fuhr schließlich mit rapider Schnelligkeit in der Nähe der Weidendammer Brücke — glücklicher Weise auf einen dort vor Anker liegenden Kahn. Die Schiffer leisteten Herrn Damm und seinem Passagier thatkräftigst Hilfe. Die Scene hatte viele Zuschauer am Kupfergraben sich ansammeln lassen, die sich erst zerstreuten, als man den Ballon entleert und völlig geborgen hatte.

* [Epilog zur Entführung des Frl. Campos.] Ein Bureau für Heirathsvermittelung in Paris beansprucht von dem glücklichen Gatten der entführten Spanierin die bescheidene Summe von 300 000 Francs für den Entwurf des Entführungsplans.

* [Die Entführung der jungen Frau] des russisch-polnischen Gutsbesitzer Grefet aus Zaterlafen durch den württembergischen Oberleutenant Schollen erregt in der Schweiz fortgesetzt Aufsehen. Es wird jetzt gemeldet, daß Frau Grofet verschwand, während Schollen zurückblieb und dem fassungslosen Ehemann, welcher glaubte, seiner Frau sei ein Unglück passirt, eifrig suchen half, bis er dieselbe in Sicherheit wußte, wo ihr dann ebenfalls heimlich nachreiste. In Karlsruhe, wo das Paar zusammentraf, ist der preußischen Commandantur Anzeige gemacht worden. Die Schweizer Blätter beurtheilen den Vorgang sehr hart. Nach Schweizer Gesetzen würde Lieutenant Schollen vier Jahre Gefängniß erhalten.

* Ein Wagnersänger wackerer Art ist Georg Lederer in Leipzig (bekanntlich ein Danziger); derselbe hat dort am Sonntag zum 25. Male den Tristan gesungen. Die Lohengrin-Partie hat er über 100 Male durchgeführt.

* [Ein feuersicheres Theater.] Das neue flämische Theater Wittfeld im flämischen Renaissancestil, von dem Baumeister Jean Baes erbaut, wird als das Muster eines feuersicheren Theaters gerühmt. Es faßt 1500 Personen; außer großen Balkons in allen Stockwerken befinden sich 100 Thüren, so daß je 15 Personen eine Thür kommt. Die Haupttreppe ist 2,60 Meter breit, daneben 8 Steintreppen. Im Hause wie auf dem Dache sind sinnreiche Vorrichtungen für Wasserzufluß und Löschwasserleitung angebracht. Sowohl von dem unsichtbaren Orchester, wie von den Räumen der Bühne, die 24 Meter breit und 11 Meter tief ist, führen Thüren direct auf die Straße.

Stettin, 4. Juli. [Durch ein Bubenstück] wurde, wie die „N. St. Ztg." berichtet, gestern eine Anzahl von Familien in die größte Aufregung versetzt. Es hatte sich nämlich die Nachricht verbreitet, daß der Dampfer „Pölitz", welcher gestern von hier eine Extrafahrt nach Swinemünde unternahm, auf der Hinfahrt kurz vor seinem Bestimmungsorte in Folge eines Zusammenstoßes mit einem Schiffe gesunken sei. In der ängstlichsten Spannung erwartete man den ersten Dampfer aus Swinemünde, um endlich über den „Pölitz" und dessen Fahrgäste Gewißheit zu erhalten. Und der erste Dampfer, welcher ankam, war — der „Pölitz" selbst. Aufs höchste erstaunten dessen Fahrgäste und Mannschaften über die ihnen sogleich mitgetheilte Nachricht, daß sie untergegangen sein sollten. Sie gaben die Versicherung ab, daß die Fahrt von der Abfahrt bis zur Rückkunft, vom schönsten Wetter begünstigt, ohne die allergeringste Störung verlaufen sei. Das ganze Gerücht soll, wie wir nachträglich erfahren, durch ein von Swinemünde abgesandtes Telegramm entstanden sein, in welchem der Untergang des Dampfers „Pölitz" gemeldet worden, und nach welchem von sämmtlichen Fahrgästen nur sechs Personen gerettet sein sollten. Hoffentlich gelingt es, den Urheber dieses Telegramms ausfindig zu machen.

Duisburg, 3. Juli. [Mord und Selbstmord.] Heute Nachmittag erhängte eine Wittwe Haberkamm ihre beiden Kinder, schnitt die Leichen dann ab, legte sie ins Bett und erhängte sich selbst.

In Paris hat, wie man der „Voss. Ztg." von dort schreibt, am Freitag ein furchtbarer Anprall auf dem Orleans-Bahnhof stattgefunden. Der Blitzzug aus Bordeaux, welcher um 12¼ Uhr anlangen sollte, kam erst um 1¼ Uhr im Bahnhof an. Derselbe bestand ausnahmsweise aus drei Wagen ohne einen einzigen Reisenden. Der Zug brauste mit vollem Dampf in den Bahnhof und die Maschine stieß so heftig auf den Prellbock, daß dieser in Stücke zerschellte. Hierauf fuhr die Maschine weiter vor, durchstieß die erste Mauer des Bahnhofes und gelangte bis in dessen Inneres. Die Maschine, der Tender und der Lastwagen sind dabei in tausend Stücke zerschellt und verbogen. Die zwei Personen auf der Maschine hatten zwar noch versucht, zu bremsen, sind aber dabei schwer verletzt worden. Der Locomotivführer Guinet ist schwer verletzt und in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft worden; sein Bewußtsein hat er nicht wiedererlangt. Auf den Zugführer und den Heizer sind schwer verletzt, ebenso ein Kellner des Speisewagens. Fünf andere Angestellte sind mit geringen Verletzungen davongekommen. Allgemeines Staunen erregt es, daß der Zug die ziemlich starke Mauer durchbrechen konnte.

Warschau, 3. Juli. Die Städtchen Kopyla und Teonia im Gouvernement Minsk, größtentheils von einer armen israelitischen Bevölkerung bewohnt, sind niedergebrannt. In Teonia sind fünf Menschen in den Flammen umgekommen.

Schiffsnachrichten.

Stettin, 4. Juli. Das am Sonnabend Nachmittag in der Swinemünder Bucht an Grund gerathene chinesische Panzerschiff „Ting Yuen" ist gestern Vormittag mit Hilfe der Dampfer „Vulcan" und „Sultan", nachdem ein Theil der Eisenballast entlöscht hatte, wieder flott gekommen und gestern Mittag wohlbehalten an der Werft des Vulcan eingetroffen.

Gothenburg, 2. Juli. Der englische Dampfer „Lady Nell", von Kiel nach Bergen, strandete bei Vinga, wurde aber von einem Smitzer'schen Dampfer wieder ab- und mit Schraubenverlust hier eingebracht; der Hilfslohn ist mit 1600 Lstr. vereinbart worden.

Lissabon, 1. Juli. Der dänische Dampfer „Cabo Finisterre" ist bei Ponta da Rainha gestrandet und total wrack geworden; die Ladung besteht aus Stückgütern. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Standesamt.

Vom 5. Juli.

Geburten: Schiffszimmergeſ. August Benner, S. — Steuermann August Hein, S. — Arb. Wilhelm Kohnke, S. — Restaurateur Friedrich Steinert, T. — Arb. Anton Plewig, S. — Maurergeſ. Friedrich Ackermann, S. — Kgl. Navigationslehrer Hugo Fromm, S. — Schmiedegeſ. Carl Rudau, T. — Tischlermeister Eduard Zitzmann, S. — Arb. Otto Mielke, S. — Locomotivführer Wilhelm Schick, S. — Arb. Johann Iwanski, T. — Tischlergeſ. Albert Schefler, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Eduard Oskar Haselau aus Dirschau und Anna Christine Maria Heinze hier. — Kaufmann Julius Reißer hier und Bella Marcuse hier.

Heirathen: Schmiedegeſ. Johann Valentin Filsikowski und Charlotte Rosalie Sonntag. — Chausseeaufseher Louis Emil Wokfeck und Maria Wilhelmine Moritz. — Conducteur bei der Danziger Straßeneisenbahn Friedrich Eduard Ruhnau und Angelika Kozlowski.

Todesfälle: S. d. Holzcapitäns Hermann Hackbarth, 7 M. — T. d. Maurergeſ. Albert Kapitzki, 6 W. — S. d. Schiffszimmergeſ. Friedrich Hegner, 10 T. — Schmiedemeister Carl Taube, 59 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Lewendel, 2 M. — Frau Catharina Anna Hinz, geb. Karpp, 41 J. — Frau Laura Louise Papenfuß, geb. Pienell, 30 J. — Wwe. Susanna Czepanski, geb. Olschewski, 64 J. — Zimmermeister Ludwig Herm Schulz, 51 J. — S. d. Schuhmachergeſ. August Bröcker, 2 J. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 5. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 226. Franzosen 180¼. Lombarden 57¼. Ungar. 4% Goldrente 81,40. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: still.

Wien, 5. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 281,70. — Tendenz: ruhig.

Paris, 5. Juli. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 83,85. 3% Rente 81,22. 4% Ungarische Goldrente 83. Franzosen 458,75. Lombarden 170,00. Türken 14,70. Aegypter 379. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 29,50. Weißer Zucker per Juli 33,20, per August 33,30, per Oktbr.-Januar 33,80. — Tendenz: ruhig.

London, 5. Juli. (Schlußcourse.) Consols 101⅝. 4% preuß. Consols 104. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1873 96⅛. Türken 14⅛. 4% Ungarische Goldrente 80⅝. Aegypter 75. Platzdiscont 1¼ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13⅝. Rübenrohzucker 13¼. — Tendenz: fest.

Petersburg, 5. Juli. Wechsel auf London 3 M. 21 3/32. 2. Orientanl. 93¾. 3. Orientanl. 100⅝.

Antwerpen, 4. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅛ Br., per Juli 15 Br., per August 15⅜ Br., per Sept.-Dezbr. 16 Br. Ruhig.

Glasgow, 4. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 4½ d.

Liverpool, 4. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Juli-August 5 29/32 do. Verkäuferpreis, August-Septbr. 5 29/32 do., September 5 29/32 do. do., Septbr.-Oktbr. 5 19/32 do., Oktbr.-Novbr. 5⅝ do., Novbr.-Dezbr. 5 9/16 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5 9/16 Verkäuferpreis, Januar-Februar 5 9/16 d. do.

Berlin den 5. Juli.

		Crs. v. 4.
Weizen, gelb		
Juli	183,70	186,50
Sept.-Oct.	164,00	166,50
Roggen		
Juli-August	122,50	124,00
Sept.-Oct.	126,00	128,00
Petroleum pr. 200 %		
Juli		
Sept.-Okt.	21,80	21,80
Rüböl		
Juli	47,10	47,50
Sept.-Okt.	47,10	47,50
Spiritus		
Juli-August	66,90	67,80
Sept.-Oct.	68,80	69,10
4% Consols	106,50	106,50
3½% westpr. Pfandbr.	97,50	97,40
5% Rum.G.-R.	94,50	94,50
Ung.4% Gldr.	81,00	81,70
2. Orient-Anl.	56,20	56,10
4% rus.Anl.80	81,90	81,40

		Crs. v. 4.
Lombarden	136,00	136,50
Franzosen	363,00	364,00
Cred.-Action	454,00	456,00
Disc.-Comm.	197,20	197,90
Deutsche Bk.	160,10	160,50
Laurahütte	79,40	78,50
Oestr. Noten	161,80	161,90
Russ. Noten	180,90	181,10
Warsch. kurz	180,65	180,90
London kurz	—	20,36
London lang	20,285	20,28
Russische 5% SW.-B. g. A.	59,60	59,10
Dans. Privat-bank	140,00	140,00
D. Oelmühle	112,50	112,00
do. Priorit.	110,75	110,75
Mlawka St-P	107,20	107,00
do. St-A.	40,00	40,20
Ostpr. Südb. Stamm-A.	62,00	61,75
1884erRussen	96,50	96,50

Fondsbörse ziemlich fest

Rohzucker.

Danzig, 5. Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, aber fest. Heutiger Werth für Basis 880 R ist 12,50—12,55 M. incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 3. Juli. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—17,75 M., Ia. Kartoffelmehl 17,50—17,75 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 15,00—16,25 M., loco Parität Berlin — M., gelber Syrup 17,00—18,00 M., Capillairsyrup 19¼—19¾ M., do. Export 20¾—21 M., Kartoffelzucker-Capillair 19½—20 M., do. gelber Ia. 18,50—19,50 M., Rum-Couleur 30—32 M., Bier-Couleur 30—32 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 25,50—26,00 M., do. Secunda 23,00—24,50 M., Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M., do. großstückige 34 bis 37 M., Schabestärke 28—30 M., Maisstärke 30,00 M., Reisstärke (Strahlen) 42—44 M., Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Juli. Wind: S.
Angekommen: Harmonie, Buß, Rotterdam, Kohlen.
Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Dr. Körner a. Tilsit, Arzt. Fabriz n. Gemahlin a. Bromberg, Techniker. George a. Amerika, Rentiere. Ebertshagen n. Gemahlin a. Königsberg, Landrath. Traut n. Gemahlin aus Krotoschin, Gymnasial-Lehrer. Belke a. Berlin, Fabrikant. Knoß aus Braunschweig, Rentiere. Mauß a. Berlin, Rechnungsrath. Riegels aus Magdeburg, Schaumburg a. München, Hannemann a. Dessau, Weber aus Leipzig, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Frau Dr. Weber a. Warschau. Nolde a. Bromberg, Eisenbahn-Betriebs-Secretär. Retz a. Montauerweide, Ober-Post-Secretär. Kielsch a. Smarschin, Gutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1,55 bis 12,55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol", Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hoflief.). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Man lasse sich nicht täuschen. Es ist in der letzten Zeit häufig von Seiten des Publikums geklagt worden, daß man versuche, anstatt der echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, eine Nachahmung und noch dazu eine sehr mangelhafte an den Mann zu bringen. In allen solchen Fällen bittet Herr Apotheker R. Brandt in Zürich um gütige Benachrichtigung, damit er durch entsprechende Veröffentlichung das Publikum vor weiterem Schaden zu schützen in der Lage ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die echten Schweizerpillen niemals lose, sondern einzig und allein nur in Blechdosen, welche als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt's tragen, zum Verkauf kommen.

Kein Geschäft, vom kleinsten bis zum grölsten, sollte es unterlassen, mit Beginn des neuen Halbjahres

(D. R. P.) F. SOENNECKEN's (D. R. P.)

BRIEFORDNER

zum aufbewahren der Briefschaften zu benutzen. U. A. im Gebrauche bei der Transatlant. Handelsges., Hamburg: 73 Apparate, Schorer's Familienblatt, Berlin: 52 App., Gebr. Stollwerck, Köln: 52 App., Fritz Helling, Melle: 50 App., Fr. Herdieckerhoff, Unna: 43 App. Dadurch, dafs sie Soennecken's System statt des amerikanischen wählten,

sparten diese 5 Firmen 1800 Mark.

In jeder soliden Schreibwhdlg. vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt. Rückgabe gestattet. Ausführl. Preisliste kostenfrei.

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN * Leipzig

Annoncen jeder Art für alle illustr. u. polit. Zeitungen der Welt besorgt prompt und unter bekannt coulanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. in Danzig, Heiligegeistgasse 13.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Albert Neumann** hierselbst, Langebrücke Nr. 6, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. Juli 1887,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 28. Juni 1887.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (2288

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns **Salo Bry** in Jablonowo unter der Firma

A. Alexander Wwe.

in das hiesige Firmenregister sub Nr. 312 eingetragen.

Strasburg, den 27. Juni 1887.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Brückgeld-Erhebung der Eisenbahnbrücke zu Marienburg soll vom 1. October d. J. ab zur Verpachtung gestellt werden, wozu wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 19. Juli d. J.,
früh 10 Uhr,

im Lokale des Steuer-Amtes zu Marienburg festgesetzt haben.

Die näheren Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden; zur Sicherung der Gebote ist von jedem Bieter eine baare Caution von 300 M. einzuzahlen. (2319

Elbing, den 16. Juni 1887.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Der Unterzeichnete, Pfleger des Nachlasses des am 6 Februar 1887 zu Danzig verstorbenen Kaufmanns **Leopold Goldstein**, ersucht diejenigen, welche Privatforderungen an den Genannten gehabt haben, um deren gefällige Mittheilung. (2307

Danzig, den 4. Juli 1887.
Gall,
Rechts-Anwalt.

Die den Erben des verstorbenen Lootsen-Commandeurs **Engel** gehörigen Grundstücke Saspe 48 und Oliva 135, ersteres 1 Hectar 7 Ar 30 Qmtr. Ackerland, letzteres 3 Hekt. 6 Ar 90 Qmtr. Wiesenland enthaltend, beide in unmittelbarer Nähe von Neufahrwasser gelegen, sollen verkauft werden. (2214

Offerten nimmt entgegen
Gall,
Rechtsanwalt in Danzig.

Bestellungen
auf Weseler Kirchbau-Loose
à 3 Mark 30 Pfg. (incl. Gewinnliste)
Nur baare Geldgewinne
erbitte ich mir baldigst.
S. Münzer, Breslau,
Schweidnitzerstraße 8.

Im Auftrage der Erben des am 7. Juni cr. zu Danzig verstorbenen Eisenbahn-Secretärs a. D. **Rudolf Gehrt** ersuche ich alle Diejenigen, welche an den Verstorbenen irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen sich innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Danzig, den 30. Juni 1887.
Dr. Silberstein, Rechtsanwalt,
1851) Hundegasse 115.

Jeder Versuch ein Beweis!

Massenmord.

Prehn's (Leipzig) transatlantische Pulver-Combination bleibt das großartigste Vorbeugungsmittel gegen **Motten**, ist unübertroffen bei **Schwaben, Fliegen, Wanzen, Flöhen, Vogelmilben, Blattläusen** und **Ameisen**. Dieses Pulver ist nur in geschlossenen, mit meiner Firma versehenen Packeten zu 60 Pf., 1—4 M. und allein echt zu haben bei den Herren: **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, **Carl Schnarcke** Brodbänkengasse 47. In Königsberg: Apoth. **H. Kahle**, **B. Stein, Paul Meißner, F. Gottwald, Steppuhn u. Feuerabend.** (491

Zerstäubungsspritzen Stück 50 Pf.

Danksagung.

Ich Unterzeichnete bekenne hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir das Szitnick'sche Rheumatismuspflaster *) bei den furchtbarsten, geradezu unerträglichen Kopfschmerzen die ausgezeichnetsten Dienste geleistet hat. Da sich bei meinem Sohne — demselben waren durch den Schmerz die Augen förmlich aus dem Kopfe getreten — dieselbe günstige Wirkung bemerkbar gemacht hat, darf ich das Pflaster wohl allen ähnlich Leidenden mit gutem Gewissen empfehlen.

Königsberg, im Mai 1887.
Aug. Reiff, geb. Pribdat.

*) Vorräthig in Rollen a 1 M. bei Herrn Apotheker **Rohleder**. (1221



a Stück 50 Pf. bei Apoth. **Kornstädt.**

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Co.,
Crefeld, (6338
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Das Malzhaus von C. A. Steiner & Co. in Zinten Ostpr.
hat stets ein gut assortirtes Lager von **feinstem Winter-Malz** zu ermäßigten Preisen an Hand.



Feldeisenbahn,

ca. 1400 Mtr. lang, so gut wie neu, ist sofort, ganz oder getheilt, zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres sub B. 16210 durch **Haasenstein u. Vogler**, Königsberg i. Pr. (1978

Wein naturr., weiss v. 50 Pf., roth v. 60 Pf. pr. Ltr. od. Fl. an bis zu d. Feinst.; unt. 30 Ltr. od. Fl. p. Nachn. Franz Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

Achtung.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, der bemühe sich nach **Hausthor Nr. 3.**

Patentgläser werden für 20 Pf. aufgesetzt. (1963
Carl Siede, Uhrmacher.

Blaue
Speisekartoffeln,
weißfleischig u. von feinem Geschmack empfiehlt
E. Kröling,
Langfuhr 85. (2256

Ränder zu Spahnsieben, sowie Spahnsiebe und Spahnkober verkaufe die größten für 30 Pf., die kleinsten für 10 Pf. **Schilfgasse 1.**

Gutskauf-Gesuch.

Mit 80—100 000 M. Anzahlung wird ein Gut in Westpreußen, Größe ca. 1000—1200 Morgen, mit gutem Boden- und Wiesenverhältniß baldigst zu kaufen gesucht. — Genaue Anschläge von Selbstverkäufern (solche von Agenten werden nicht berücksichtigt), werden schleunigst erbeten unter Nr. 1836 in der Expedition dieser Zeitung.

Achtung für Mühlen-Besitzer.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, welcher mehrere Jahre in einer größeren Lohn- und Handelsmühle als Buchhalter, Lagerverwalter und Mehlverkäufer thätig war, mit der Mehl- und Getreidebranche vollständig vertraut ist, sucht sofort oder später ähnliche Stellung. Prima-Zeugnisse.

Gef. Offerten unter Nr. 1983 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft

Subdirection zu Berlin.

Grundkapital Mk. 8 000 000. Reserven per 1886: Mk. 14 496 333,

An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:

ca. Mk. 20 000 000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes- und Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten**, zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschussverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung**; ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle**, von denen der Versicherte **in- und ausserhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antrags-Formulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der (9081

General-Agentur Danzig
H. Lierau, Langgarten 108.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die Lebens- und Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche engagirt.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19 314 Knaben mit M. 21 600 000,— Kapital — gegen 16 678 Knaben mit M. 18 425 000,— Kapital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungs-Kapital M. 71 500 000; Jahreseinnahme M. 4 500 000; Garantiemittel M. 10 000 000, Invalidenfonds M. 83 000; Dividendenfonds M. 423 000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction u. die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Haupt-Agenturen gesucht. (2216

Für die Sommerzeit, stets frisch

Bouillon Extracte Maggi

☞ 1 Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen. ☜

Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum.
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk.
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel — garantirt leim- und fettfrei

empfehlen allen Hausfrauen bestens:

In **Danzig: Hanbold & Lanser**, General-Vertreter für Danzig und Umgebung. **J. G. Amort Nachf.**, **H. Levy**, Langgasse 4. (1993

Bekanntmachung.

Das zum **Simon Beer Nachfolger, Otto Fleiss**'schen **Concurse** in Dirschau gehörige Waarenlager, bestehend aus hochfeinen und modernen Tuch- u. Kleiderstoffen, reinwollenen schwarzen u. couleurten Cachemirs, Seidenstoffen Ia. Qualität, Leinenwaaren u. Tischgedecken, Handtüchern, Servietten Ia-Qualität, Gardinen, Portièrenstoffen, Teppichen, Läuferstoffen, Tischdecken, sowie ein reich sortirtes Lager in **Damen- und Mädchen-Mänteln, Herren- u. Knaben-Garderoben** wird, um schleunigst zu räumen, zu Taxpreisen verkauft.

Wiederverkäufer und Schneidermeister werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. (2109

100 Holsteinische
Schafe resp. Lämmer
verkauft
Kluge,
Parschau bei Neuteich.

Durch andauernde Krankheit veranlaßt, will ich mein am Werder Thor belegenes

Holzgeschäft

mit Baulichkeiten, entweder freihändig oder per Auktion zu jedem reell gebotenen Preis verkaufen. Etwaige reelle Käufer wollen sich direkt an mich wenden.

R. Hausberg,
Danzig, Kneipab.

Antike Sachen.

Wegen vorgerückten Alters wird eine antike Sammlung billig verkauft, als: 3 große Schränke, 1 Büffet, 2 Rococoschränke, einige Glas- u. Eckschränke, Truhen, 1 ganze Garnitur Rococostühle, 2 Ausziehtische, 4 kl. Tische, 7 Kommoden, Rococowandspiegel mit Meissener Armleuchter, Vasen, Krüge, Zinn und Kupfer, diverse Gold- und Silbersachen. **Poggenpfuhl 70.**

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann aus Berlin, jetzt in Danzig, Inhaber eines großen Geschäfts, außerdem 25 000 M. Vermögen, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer Dame in Correspondenz zu treten, behufs Verheirathung. Junge Damen, die über etwas Vermögen verfügen (jedoch nicht Bedingung) und diesem Gesuch Vertrauen schenken, wollen ihre werthe Adresse unter Nr. 2294 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen.

Für Kapitalisten.

Ein studirter Mathematiker
Oberbeamter
einer Versicherungsbank, sehr erfahren, höchst geachtet, solid und zuverlässig, mit vielseitigen Kenntnissen und den besten Referenzen versehen, wünscht sich mit vermögenden Herren oder vornehmen Geldinstituten zu verbinden **zum Zwecke der Begründung einer umfangreichen Versicherungs-Anstalt.** Die Theilnehmer können, geeigneten Falls, mit Bezug von Gehalt in die Verwaltung der Anstalt treten, oder die auswärtige Vertretung übernehmen. Die eigene Betheiligung geschieht mit 20 000 M. Offerten unter Hco. 5091 an **Haasenstein & Vogler**, Berlin SW. (2291

36 000 Mk. zu 4 % werd. a. läng. Zeit auf e. Gut i. der Nähe Danzigs. z. 1. Oct. d. J. ges. Adr. u. 2145 i. d. E.

Statt besonderer Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Formann,
Emil Ulser. (2385
Neufahrwasser. Chicago.

Bekanntmachung.

Durch Vertrag vom 10. Juni 1887 ist die „Molkerei-Genossenschaft Prust" mit dem Sitze in Prust gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwerthung der auf den Gütern der Mitglieder gewonnenen Milch. Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:
1. Gutsbesitzer Paul Kelling in Prust, Director,
2. Gutsbesitzer v. Kahr in Hohenhausen, erster Beisitzer,
3. Gutsbesitzer Dr. jur. Paesler in Luschkowo, zweiter Beisitzer.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch das Schwetzer und Bromberger Kreisblatt unter Zeichnung des Directors.
Schwetz, den 2. Juli 1887.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 191 des Firmenregisters eingetragene Firma
A. Alexander Wwe.
ist gelöscht (2208
Strasburg, den 27. Juni 1887.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf 726 M. veranschlagte Herstellung eines 19 m langen schmiedeeisernen Gitters für den Neubau des städtischen Lazareths hierselbst Sandgrube Nr. 10—15, soll in Submission vergeben werden. (2286
Versiegelte Offerten sind bis
Mittwoch, den 13. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Baubureau Sandgrube Nr. 15 abzugeben, woselbst auch Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen ausliegen.
Danzig, den 4. Juli 1887.
Die Stadtbaudeputation.

Am 12. Mai 1887 ist zu Rundewiese im Kreise Marienwerder der Arbeiter Daniel (auch David genannt) Krey verstorben.
Zwei Kinder desselben, die unverehelichte Auguste Krey und der Arbeiter Johann Krey sind ihrem Aufenthalte nach unbekannt.
Namens der Wittwen ersuche ich um Mittheilung des Wohnorts der Letztgenannten unter der Zusicherung der Erstattung der Auslagen.
Muth,
Rechts-Anwalt, (2210
in Graudenz.

L'Interprète
The Interpreter
L'Interprete
franz., engl. und ital. Journal für Deutsche.
Mit erläuternden Anmerkungen
Herausgegeben v. Emil Sommer.
Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Sprachstudium; zugl. vortrefflichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lecture. Inhalt der 3 Blätter völlig versch. Preis jedes ders. (Post. Buchh. od. direct) nur 1 M. 75 (1 fl. 10 Kr. ö. W., 2 Fr. 75) pro Quartal, 60 ₰ pro Monat. Probenummer gratis.
Grünstadt, Pfalz. **Die Direction**

Einfache und ital. Buchführung, Rechnen und Correspondenz für Handel und Landwirthschaft lehrt
H. Hertell,
Frauengasse Nr. 43, parterre.

Das Engagements-Bureau für Lehrfach
ist unter den bekannt reellen Bedingungen und gelernte vom früheren Lehrerin wieder eröffnet. Altstädt. Graben 166, 3 Tr. (Eing. Mühlengasse), Sprechst. 10—1, 3—7 Uhr. Gesucht: gepr. Lehrerinnen f. Pommern, Kindergärtnerinnen 1. Klasse. (2379

Ersatz f. Champagner
Meth-Sect.
Alkoholfreies Erfrischungs-Getränk
empfiehlt (2278
J. Robt. Reichenberg,
Lastadie 5.
Pr. ¼ Champagnerfl. 75 ₰
Limonadenflasche 50 ₰
Wiederverk. erhalt Rabatt.
Ersatz f. Champagner

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität à Flasche 1 M. empfiehlt (2299
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Meine Spazierwagen verleihe auch ohne Pferde. Näh. Schiffgasse Nr. 1. (1942

1000 Stück kieferne Ernte-Leiterbäume zu verk. Zu erf. bei B. Stoltenburg in Salmeien bei Bisselen oder in Danzig, Olivaerthor 16. (2252

Pfandscheine, Diamanten, Gold, Silber, Uhren, sow. antike Sachen werden zu den höchsten Preisen Johannisgasse 15, 1 gekauft. (2368

Größeren Waldbesitzern, die ihren Wald möglichst vortheilhaft und in kürzester Zeit verwerthen wollen, biete ich geeignete Garantie u. Gelegenheit durch Aufstellung meines Dampfsägewerkes zur Verarbeitung und zum Verkauf des Holzes unter meiner Leitung. Honorar nach Uebereinkunft; jedenfalls aber günstige Bedingungen. Offerten beliebe man unter A. H. 100 an Rudolf Mosse, Berlin SW., einzusenden. (2355

2 Commis, Manufacturisten, flotte Verkäufer, werden z. sofort gesucht. Näh. bei A. Fleiß, Dirschau.

1. Ostpr. Skat-Turnier zu Königsberg i. Pr.

Zu dem am **Freitag, den 8. Juli,** Nachmittags 5 Uhr, im Gewerbehause der Flora stattfindenden

Preis-Skat-Turnier

erlauben uns alle Spieler des edlen Skats von Ost- und Westpreußen hiermit einzuladen.
Es sind hierzu Turnierkarten für 3 M. im Bureau der Ausstellung („Flora", Hufen) als auch bei **Epperlein,** Jubleumshalle, Restaurateur **Domscheidt,** Burgstraße, **Krause,** Domstraße 22 (altdeutsche Bier- und Weinstube) zu haben. Es werden viele Spiele **prämiirt und zwar die ersten 4 mit** 200, 100, 75, 50 M. festgesetzt, alle übrigen schweren Spiele werden je nach der Höhe der Betheiligung prämiirt. **Nach dem Turnier Skat-Commers**
Das Comitee der Fach-Gewerbe-Ausstellung für das Gastwirthschaftswesen.

An die

Branntweinbrenner Deutschlands!

Bisher haben wir unseren Bedarf an Rohspiritus hauptsächlich von Russland bezogen, nachdem aber Deutschland dem Branntwein beim Export eine hohe Prämie bewilligt hat, dürfte Deutschland in die Lage versetzt worden sein die ausländischen Märkte nicht nur eben so billig, sondern noch billiger als Russland mit Rohspiritus zu versorgen.
Wir möchten uns daher mit den grösseren Branntweinbrennern Deutschlands in directe Verbindung setzen, um womöglich unsere Einkäufe aus erster Hand machen zu können. Es dürfte auch im Interesse der deutschen Branntweinbrenner liegen, **vorzugsweise** an uns zu verkaufen, da der von uns gekaufte Branntwein sofort aus Deutschland exportirt wird, ohne auf die Preise der grösseren Spritmärkte des Landes irgend welchen Druck ausgeübt zu haben. Unsere Fabriken können monatlich über 5 Millionen Liter 97% Sprit herstellen, und unsere Reservoirs haben einen Rauminhalt von zusammen mehr als 12 Millionen Liter, weshalb wir bei convenirenden Preisen im Stande wären, dem deutschen Markt ganz bedeutende Quantitäten zu entziehen. Wir würden eventuell bis auf 10 Millionen Liter kaufen, die wir je nach unserem Bedarf vor dem 1. October d. J. in **Stettin, Danzig** oder **Stolp,** in welchen Städten wir behufs **Einkauf, Empfang** und **Liquidirung** der gekauften Partien **Filialen** errichten würden, zu empfangen hätten. (1936
Etwaige Offerten bitten wir an unser **Haupt-Comptoir** in **Carlshamn** zu richten. Denjenigen Herren, welche eine persönliche Besprechung wünschen, erlauben wir uns die Mittheilung zu machen, dass unser **Chef-Director, Herr Senator L. O. Smith** sich Anfangs Juli einige Tage im **Hôtel Kaiserhof** in **Berlin** aufhalten wird.
Carlshamn (Schweden), den 27. Juni 1887.
Carlshamns Spritförädlings Aktiebolag.

Futterstoffe, Knöpfe, Borten, Besatzstoffe und Besatz-Artikel,

sowie sämmtliche

Näh-Utensilien und Auslagen zur Schneiderei

führe ich vom kleinsten bis elegantesten Artikel in anerkannt größter Auswahl und besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Größtes Lager
in
Strickbaumwollen,
Strickwollen,
Imitation-Merino,
Echte englische Vigogne,
Estremadura-Baumwolle
von
Max Hauschild, Hohenfichte,
zu Fabrikpreisen.

Sämmtl. Garne liefere ich auch gewickelt ohne Preiserhöhung.

Specialitäten:
Echte Nähseide,
Chappe-Seide, Knopflochseide,
Strickseide, Stickbaumwolle,
Häkelbaumwolle,
Häkelbändchen, Litzen,
Mignardisen,
Häkelmuster-Vorlagen leihweise.
Zwirne jeder Art, Nähfaden,
Stopfbaumwolle, Zeichengarn.
Nähmaschinengarn,
beste deutsche und engl. Marken,
auch bei einzelnen Rollen zu
billigsten Engrospreisen.

Sämmtliche Bedarfs-Artikel
für

Handarbeits-Schulen

offerire ich in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Vorzugspreisen.
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2. (1758
En gros. **Versandt-Geschäft.** En detail.
Kurzwaaren-Lager.

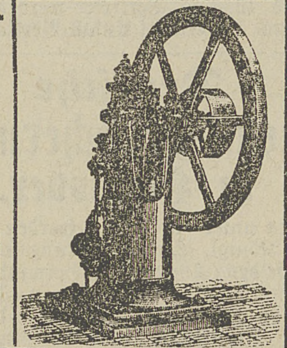
Münchener Pschorr-Bräu,

König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- u. Westpreußen.
Soeben empfing frische Sendung in ganz außergewöhnlich feiner Qualität.
Danzig, den 5. Juli 1887. **Edmund Einbrodt.**

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmator.
Einfachste Konstruktion; billiger als jeder andere Gasmotor, geringster Oel und Gasverbrauch.

In vielen Exemplaren ausgeführt.



Patent Adam.
Steuerung nur durch Ventile, ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber.
In jeder Etage aufstellbar.

Auskunft im Bureau
H. Paucksch,
Danzig,
Schwarzes Meer 4.

⅛	1	2	3	4	5	6	8	10	12	15	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	800	3400	4000	5800	7000	M.

Villeroy & Boch.

Mettlach u. Merzig a. Saar, Mosaikplatten- u. Terracotta-Fabrik,

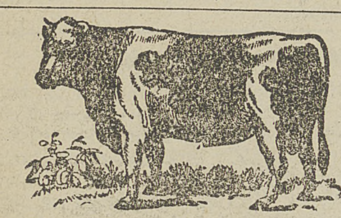
empfehlen
Mettlacher Mosaikplatten zu Bodenbelägen für Hausflure, Speisesäle, Gartenhäuser, Küchen, Badezimmer, Verkaufslokale.
Mettlacher Trottoirplatten und **Pflastersteine** zu Flurungen in Durchfahrten, Stallungen, Milchkellern, Brauereien etc.
Mettlacher glasirte Wandplatten für Bekleidung von Hausfluren, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Läden, besonders für Fleischläden.
Merziger Terracotten in jeder gewünschten Bausteinfarbe, als: Monumente, Figuren, Consoles, Facadeverzierungen etc.
Stiftmosaiken werden nach Maaß in jeder beliebigen Größe u. Form angefertigt.
Das Verlegen der Platten wird auf Wunsch durch eigene sachkundige Arbeiter ausgeführt. (2235
Niederlage zu Fabrikpreisen bei
Eduard Rothenberg Nachfl.,
Jopengasse 12.
Alleiniger Vertreter für Westpreussen.



Die
Rambouillet-Stamm-Heerde Adl. Kl. Schönbrück

beginnt
am 1. August
ihren diesjährigen freihändigen
Bockverkauf.

Die Freiherrl. von Richthofen'sche Guts-Verwaltung. **Fr. Gertz.**
Adl. Kl. Schönbrück
2346) bei Gr. Schönbrück.



12 sprungfähige Bullen,

sowie
17 hochtragende Stärken

(Abstammung große Amsterdamer Rasse) verkauft Dom. Adl. Klein Schönbrück bei Gr. Schönbrück.
Die Freiherrlich v. Richthofen'sche Guts-Verwaltung. Fr. Gertz.

Ein Rittergut v. 1000 Morgen Acker, incl. 150 Morg. 2schnittige Wiesen, m. leb. u. todtem Inventar und voller Ernte, ist mir z. sof. Verpachtung überg. Zur Uebernahme sind 15—20000 M. erforderl. N. H. Krüger, Scheibenritterg. 1.

1 gute Gastwirthschaft,
wenn möglich auf dem Lande, wird per bald auch später zu pachten, günstigenfalls zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten unter Nr. 2353 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein außerordentlich schönes Xsait., fast ganz neues **Pianino** ist plötzlicher Abreise halber billig zu verkaufen Breitgasse 120, Hange-Etage links. (2335

Ein fermer Hühnerhund, (brauner Pointer) vorzügl. auf Hühner, ist zu verkaufen
2099) **Heil. Geistgasse 126, 1.**

Ein kleiner einthüriger
Geldschrank
und div. **Comtoir-Möbel** sind zu verkaufen. Adr. sub 2098 in d. Exp. erb.

Eine neue Kalt-Bade-Douche wird für den halben Werth verkauft
2155) Hundegasse 44, I. Et.

Ein Salon-Flügel
von elegantem Aeußern, kreuzsaitig, englische Repetitionsmechanik, gesangreicher Ton, sehr preisw. zu verkaufen Breitgasse 13, I. (2314

Ein noch gut erhaltener Sattel nebst Candarre wird billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2376 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

5000 Thlr. u. 20 000 Thlr. z. 4% v. J. f., z. Hyp. z. beg. Hl. Geistg. 112.

Heiraths-Gesuch.
Ein Regierungs-Beamter, 32 J. alt, vorläufig 700 Thlr. Gehalt, kurze Zeit am Ort, wünscht Damenbekanntschaft behufs späterer Verheirathung zu machen. Damen, am liebsten kath. Confession mit Vermögen, nicht unter 4000 Thlrn. u. nicht über 25 Jahre alt, oder deren Angehörige mögen vertrauensvoll ihre Adressen, wenn möglich mit Photographie unter N. A. 2 postlagernd **Danzig** bis zum 10. d. M. niederlegen. Discretion selbstverständlich. Anonyme Zuschriften unberücksichtigt. (2339

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen
Commis.
Offerten mit Gehaltsansprüchen werden erbeten. (2354
L. Jacoby,
Saalfeld Ostpr.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, wird gegen Vergütigung gesucht in (2334
S. Eifert's Möbelmagazin,
Langgasse 24.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft hat ihre
General-Agentur
in Danzig zu besetzen.
Offerten sind unter U 748 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. zu richten. (1994

Einen soliden, anspruchslosen
Kellner
suchen für ihre Weinstuben vom 15. Juli ab (2219
W. Heltmann's Nachf.,
Weinhandlung, Graudenz.

Verheir. Kutscher, Hofmeister, Inspektoren etc mit g. Z. empf. von gleich Wwe. Fechter, Fischmarkt 23, I.

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlt für **Baar-Depositen**
auf Conto A. 2% Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Der vorgerückten Saison wegen empfehle die noch bedeutenden Vorräthe meines **Chemnitzer Stoffhandschuh-Lagers** zu Original-Fabrikpreisen. — **Lange halbseidene Handschuhe** in allen Größen u. Farben pro Paar 60 ₰. **Rein seidene** 6 u. 8 Knopf lange Handschuhe pro Paar M. 1,25 u. 1,50, mit Manschette M. 1,75, 2 u. 2,50.
Paul Borchard,
Danzig, 80, Langgasse 80. **Zoppot,** Seestraße (Villa Hortensia).
(2390

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!
Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg
bietet den vollkommensten Kaffee-Ersatz und ist als Mischung zum Bohnen-Kaffee sehr geschätzt.
Den alten Cichorienfabrikaten unbedingt vorzuziehen, durch hohe Ergiebigkeit noch billiger, ist Brandt-Kaffee unentbehrlich in jedem Haushalt.
Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.
Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt. (8263
Vertreter für Danzig Aug. Sommerfeldt in Firma J. E. Schulz

Mondamin

Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungs-Mittel.
Eingetragene Schutzmarke. Fabr. Brown u. Polson
K. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß- und Droguen-Handl. à 60 Pf. engl. Pfd. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig.

Wirthin gesucht.
Ein alleinstehendes Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, in den dreißiger Jahren, evangelisch, wird von einem älteren, kränklichen Herrn (Geschäftsmann) zur Pflege resp. Führung einer größeren Wirthschaft zum baldigen Antritt zu engagieren gesucht.
Bedingung: ruhiges, bescheidenes Wesen und Sauberkeit.
Hierauf Reflectirende wollen Abschrift der Zeugnisse nebst Angabe der Gehaltsansprüche und wenn möglich auch Photographie unter 2185 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Ein junger gebildeter Landwirth, 27 Jahre alt, 6 Jahre beim Fach, sucht zum 15. Juli oder später Stellung als **alleiniger**
Inspector
unter Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten unter **H. H.** postlagernd Zelasen in Pommern. (2352

Empf. tücht. Dienstmädchen, Ammen, Kutscher, Hausdiener mit guten Zeugn. E. Zebrowski, Hl. Geistg. 102.

Ein junges Mädchen
mit guten Schulkenntnissen, welches das Posam- und Kurzwaaren-Geschäft erlernen will, findet dauernde Stellung bei **J. Oettinger,**
2344) Marienwerder.

Empf. ein tücht. Ladenmädchen für Material, ein sehr achtb. Fräul. f. Büffet, eine einfache Landwirthin u. eine erfahrene Kinderfrau. (2371
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Klempner finden Beschäftigung bei
H. Henning, Elbing.
Reisegeld wird vergütet.

Ein zweiter (2115
Inspektor
wird von sogleich gesucht in
Nestempohl pr. Löblau.

Ein Hofmstr. der stets nüchtern, in s. Fache tücht. u. lesen u. schreiben kann melde. sich **Lobecksho**f pr Langfuhr.

Eine musik. geb. Dame a. g. Fam., w. lange a. d. Lande gelebt hat, wünscht am liebsten auf e. Landgut Stellung als Repräsentantin und Erzieherin mutterl. Kinder, deren Unterricht sie bis zum 10. J. leiten kann. Offerten sub G. 16215 an **Haasenstein & Vogler** Königsberg i./P.

Ein energischer Werkmeister,
mit neueren Dampfmaschinen-, allgemeinen Maschinen-, sowie Schiffsmaschinenbau, mit Modelltischlerei, Schlosserei, Dreherei und Montage vollständig vertraut, theoretisch und praktisch gebildet, langjähriger Obermonteur gewesen, noch in Stellung, sucht sich zu verändern.
Gefl. Offerten unter Nr. 1645 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ankerschmiedegasse 6 ist die herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 6 freundlichen Zimmern (wovon eins zum **Comtoir** benutzt wird) Küche, Mädchenstube, Böden und Kellern und Eintritt in den **Garten,** zum 1. October zu vermiethen.
Zu besehen 10—12 Uhr.
Näheres Nr. 7, bei
2091) **A. Wegner.**

Die in meinem Hause **Heil. Geistgasse 83** in der zweiten Etage belegene höchst comfortable Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, Waschküche und Badeeinrichtung, ist sofort zu vermiethen.
2284) **R. Schroth.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, eventuell mit Comptoir und allem sonstigen Zubehör ist **vom** 1. October ab Lastadie Nr. 37/38 zu vermiethen. Besichtigung zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags. Näh. daselbst im Comptoir. (2391

Mottlauergasse
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit vielem Nebengelaß und Garten zum October zu vermiethen. (2378
Näheres nur bei **J. Schmidt,** Hundegasse Nr. 89, 1 Treppe.

Langgasse 27, 1. Etage, sind vom 1. Oktober d. J. 2 geräumige Zimmer mit Entree, zusammen oder getheilt, auf Wunsch auch mit Möbeln, zu vermiethen; besonders geeignet für Comtoir, Bureau etc.
Im selben Hause ist auch ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres bei
2138) **A. Rohde,** Hundegasse 113.

Brodbänkengasse 48 ist das neu erbaute, sehr frequent gelegene
Geschäfts-Lokal
nebst eleg. Ladeneinrichtung v. sof od. später zu verm. Näh. Brodbänkeng. 51.

Eine herrschaftliche
Wohnung,
das ganze Haus Langgarten Nr. 39 8 Zimmer umfassend, ist per 1. Oktober für 1350 Mark pro Jahr zu vermiethen.
A. Bauer.

Frauengasse 6 ist ein **Comtoir** und ein **Lagerkeller,** zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (6307

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte
Laden
Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr. 36. (1931

Langfuhr Nr. 95, im ersten Hause links von der Allee sind 2 Wohnungen im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen:
1. im Hochparterre 1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Veranda, Küche, Mädchenzimmer, Waschküche u. sonstigem Zubehör, sowie einem schönen schattigen Garten,
2. in der 2. Etage, 1 Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Balkon, Küche, sonstigem Zubehör und Gartenlaube.

Die Besichtigung ist Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 5—7 Uhr gestattet. Näh. zu erfahren daselbst in der 1. Etage und bei dem Verwalter des Grundstücks Pfefferstadt 21, III. (2187

Fleischergasse Nr. 55,
Wohnung mit Balkon, 1 Treppe, 5 Zimmer, Zubehör zu verm. Besicht. Vorm. 11—1 Uhr. Näh. das. 3 Tr.

Kurhaus Zoppot.
Täglich
Nachmittags-Concert
bei freiem Entree,
(Donnerstag und Sonntags 50 ₰)
wozu ergebenst einladet (1949
W. Hendrich.

Wesh. bek. wir k. Nachr. — ist Krankh. d. Gr.? Am 1. d. M. hab. d. bew. Mithl. gem. Bitte bald zu schr., da wir sehr darauf warten. Herzl. Gr. P.

200 Mk. Belohnung
Demjenigen, der einen seit dem 22. Mai cr. abhanden gekommenen Ohrring von Golddraht mit einem großen Diamant, in dem Criminal-Bureau, Ankerschmiedeg. 19, abliefert.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 6. Juli cr. finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.